

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Quart.

Intentionen des Herausgebers für die fängigste Seite oder deren Raum

Nummer 200.

Halle, Sonntag, 28. August 1887. (Ausgegeben am 27. August Abends.)

179. Jahrgang.

Zur 2. Ausgabe gehören: Erste und Zweite (Anzeigen-), sowie Dritte und Vierte (Text-) Beilage.

Abonnements

(für September) auf die Hallische Zeitung zum Preise von 1 Mark werden angenommen für Halle und Giebichenstein von der Expedition, den Zeitungs-Spediteuren und den bekannten Ausgabekassen, für Auswärts von allen Kaiserl. Postanstalten und den Landbriefträgern.

benes Wahrzeichen, wenn sich evangelische Männer verschiedener Richtung die Bruderhand reichen gegenüber einer zersetzenden Macht.

Keine besondere Parteibildung, ist der „ev. Bund“, auch keine Fusion. Die persönlichen, überzeugten kirchlichen Ansichten sollen nicht verleugnet, schwarz und weiß nicht als Opportunismus in grau gemischt werden.

Zum Ueberflus wiederholen wir auch hier noch einmal, daß es sich bei der Bewegung des ev. Bundes nicht um Beilegung des einzelnen Katholiken, oder der katholischen Kirche handelt. Als Männer von der Bildung des 19. Jahrhunderts üben wir gern Toleranz, als ev. Christen ehren und würdigen wir auch das Christliche im katholischen Bekenntnis.

Großes und Bleibendes wird der ev. Bund erreichen, wenn er auf dem Bekenntnis ruht, darauf er gegründet ist. Wie seiner Zeit der „Gustav-Adolf-Verein“ wird er sich noch klären und zur allseitigen Anerkennung durchdringen. Sind sich die Mitglieder des „Bundes“ allseitig ihrer Pflicht bewußt, mit dem Wortbekenntnis ein charaktervolles Tatbekenntnis zu verbinden, dann wird sich auch am „ev. Bund“ zum Segen unserer Kirche, zum Heil des deutschen Vaterlandes, zum Ruhm unserer germanischen Kultur das schöne Wort der Ermutigung erfüllen:

„Einen ehrlichen Streiter „Hilft Gott weiter.“

Politische Mitteilungen.

* Politische Artikel befinden sich auch in der 4. Beilage zur vorliegenden Ausgabe.

* Außer den bereits in der Presse genannten Provinziallandtagen wird in dem laufenden Herbst auch derjenige der Provinz Hannover und zwar zum 19. Oktober berufen werden. In der letzten Session des Landtages ist ein Gesetz, betreffend die Heranziehung der Fabrikanten u. s. w. zu Präjudizleistungen für den Wegbau in der Provinz Sachsen zu Stande gekommen, welches auf Antrag des Provinziallandtages der Provinz eingebracht und wesentlich nach einem von diesem vorgelegten Gesetzentwurf bearbeitet ist.

* Die Ausführungsbestimmungen zum Brauntweinsteuergesetz, deren Feststellung zu dem ersten Arbeiten des Bundesraths gehören wird, dürfte so schreibt man der R. Z. demselben nach allgemeiner Annahme viel zu thun geben. Es sind von verschiedenen Seiten Ausstellungen gegen den veröffentlichten Entwurf des Finanzministeriums eingegangen; Weles wird von den Interessentkreisen als schwierig oder unausführbar bezeichnet.

* Richter hat über die zu bildende Gesellschaft für Spiritusverwertung in Berlin gesprochen. Interessant sind folgende Bemerkungen, ob sich auch die Länge abzuheben sind: Die Zahl der Mitglieder, welche man sich zu machen, ist äußerst beschränkt; man diskutiert jetzt die Bildung von Genossenschafts-Brennereien trotz der Schwere höherer Besteuerung und es mag damit in wohl etwas zu erreichen sein. (2) Was der Ring zu Stande kommen oder nicht, wird sich im Laufe des Jahres entscheiden, da alle Fälle wird er der Einführung des Reichsmonopols vorarbeiten. (3) Ein Privatmonopol muß bei einer Änderung des Regierungssystems - und eine solche muß so einmal kommen - zum Verschwinden kommen. Auf alle Fälle muß man auf der Wacht sein, denn auch abgelehnte Projekte können häufig in raffinierter Form wieder, und man muß niemals den allgemeinen Gesichtspunkt des Zusammenhanges solcher Projekte mit den mit einzelnen politischen Verhältnissen vertheilen. Aus tatsächlichen Gesichtspunkten könnte man sich ja auf den Standpunkt stellen, daß je toller es wird, es um so eher besser werden muß; indessen stehen doch zu viel Volksinteressen auf dem Spiel, und die freisinnige Partei, welche gegen das Reichsmonopol ankämpft, hat die Pflicht, auch gegen die Privatmonopol mit aller Kraft anzukämpfen, da jedes anmehrende Schicksalwesen zu ihm zurückführt. (4) Für meine Zeitung wenigstens wäre Alles daran, damit aus einem Ich einen Welt wird die irdischen Kräfte erwecken. (5) Schon am 20. August folgende von Herrn Max Schuis eingetragene und begründete Resolution zur Anna me: Die Verammlung erwidert in der geplanten Vertheilung eines Privatmonopols für Spiritus den gemeinschaftlichen Ver-

such einer werthvollen Ausbeutung des Volkes im Sonderinteresse Einzelner. Sie empfiehlt alle zur Befämpfung dieses Verluhes geeigneten Maßnahmen der allgemeinen Unterstützung und erachtet die abschließende Befestigung aller gesetzlichen Bestimmungen, welche die freie Konkurrenz in der Spiritusindustrie beinträchtigen und die Bildung von Ringen zu ähnlichen Breitreibern erleichtern, für ein dringendes Erforderniß.

Am 20. August. In einer heute Abend abgehaltenen Präsidial-Berathung der Vereinigung, Hochhauer Brauntwein-Industrianten ist beschlossen worden, eine andere Deputation zu der Versammlung, die von Dehmer-Riel am nächsten Sonntag nach Berlin eintreffen ist, zu senden, welche folgende Resolution mitgeben wird: Die heutige Versammlung der Vereinigung Hochhauer Brauntwein-Industrianten hat beschlossen, in ihren Vorträgen, Spiritusbrennereien und Spiritusfabriken zu gewinnen, welche der Gesellschaft für Spiritusverwertung nicht betreten und ihre Produktion den Hochhauer Brauntwein-Industrianten aufgeben, fortzuführen. Die diesbezügliche Vereinigung beauftragt diejenigen ihrer Mitglieder, welche der vom Ausschuss des Verbandes deutscher Spiritus-Interessenten zum 23. August d. J. nach Berlin berufenen Versammlung beizutreten, alle nach dieser Richtung hin gehenden Vorträge zu unterstützen und ihre Beistellung an allen zum Ziele führenden Schritte in fester Rücksicht zu stellen.

In Nordhausen, 26. August. Die beiden hier bestehenden Spiritusfabriken Sturm u. Co. und Seiner u. Co. (letztere gehören fünf namhafte Brennereien) sind der „Gesellschaft für Spiritusverwertung“ heute beigetreten. Es besteht in letzteren fünf Kreisen die Absicht, hier eine erste Spiritusfabrik (Altkriegsgehilfen) zu etablieren, welche Rohspiritus solcher Brennereien, die der „Gesellschaft für Spiritusverwertung“ nicht beigetreten, aber den höchsten Brauntwein-Industrianten abgeben, rektifizirt und an die Brauntwein-Industrianten zur Verwertung abgibt.

Rußland. Ob an dem gestern mitgetheilten Bericht von einem Attentat auf den Zaren etwas Wahres ist, vermögen wir nicht zu beurtheilen, wenn man das selbe lieber auch nicht gerade für unwahrscheinlich halten kann. Hätte der Kaiser Petersburg nicht verlassen, wäre das Gerücht jedenfalls noch Möglichkeit unterdrückt worden. Beruht die Sache auf Wahrheit, so begreift man, daß die ohnehin schlechte Stimmung des Zaren noch bedeutend dadurch vergrößert wird. Schon in Krasnojarsk-Garde-Regiments war der Kaiser sehr schlecht kannte. Er ließ die Mittheilung, welche er über das Verhalten des Sultans, die er schon dem türkischen Hofstaats-Schatz-Besitzer bekannt hatte, empfangen, noch wieder an dem unglücklichen türkischen Feldherrn durchbringen. Die Feind wurde durch einen Feldpostbesitzer eingeleitet, dem alle Anzeichen mit entbehren dem Hauptbewusstsein. Möglicherweise bemerkte der Zar den türkischen Militärbevollmächtigten mit dem Feind auf dem Kopfe. Sofort befohl er dem Großfürsten Wladimir, den Offizier auf das ihm gehörige rechte Haltung aufmerksam zu machen. Der Großfürst schickte den diensthabenden General-Adjutanten von dem Tinken mit dem Befehl, entweder den Feind abzunehmen oder den Gottesdienst zu verlassen. Der Militärbevollmächtigte jag, ließ bestürzt und verlegen, das letztere vor und führte als Entschuldigung an, er habe ja doch, wenn auch bedeckten Hauptes, wie ihm sein Glaube gebiete, die Hände zum Gebet gefaltet gehabt.

Bulgarien. Der zum außerordentlichen türkischen Kommissar ernannte Artin Effendi soll nächste Woche in Sofia eintreffen. Mit Eiderheit auftretende Gerüchte fügen hinzu, daß der russische General Gernoth hier begleitet werde. In den Kreisen der bulgarischen Regierung ist von letzterer Maßnahme nichts bekannt. Die Neubildung des Ministeriums ist abermals verabschiedet, da Stambulow frankheitsvoller in Tirnowa geblieben ist.

Der französische Mobilisierungsplan.

Der Telegraph hat zwar manderlei Notizen über den Plan gebracht; wir sind aber bereits in der Lage, unseren Lesern den ganzen Plan, soweit ihn der „Figaro“ verrathen, mitzutheilen. Der Plan scheint auf sicheren Informationen zu beruhen - wozu Freund „Figaro“ nicht - schwindelt. Das offiziöse Wolffsche Depeschenbureau freilich nimmt die Sache sehr ernst, meidet auch, daß der Kriegsminister Ferron bereits eine Untersuchung über die Indiscretion des „Figaro“ anstellen ließ. Der Plan ist folgender:

Das 17. französische Armeekorps mit dem Stabsquartier in Bourges ist in der veranschaulichten Mobilisierungsanweisung. Commandeur befehlen ist General Barthelemy, aus der unter seinem Befehle die 33. und 34. Infanteriebrigade, (65-68 Brigade), die 17. Cavalleriebrigade, die 17. Artilleriebrigade, das 17. Vionierbataillon, die 17. Trainescabronn berufen.

Die Alacate bezüglich der Mobilisierung wurden am 30. August an Alacaten werden. Die Mobilisierung tritt sich auf eine Zeitdauer von 16 Tagen, vom 31. August bis 15. September.

Folgendes würde der dem Wänderer zu Grunde liegende Plan sein. 1. Tag (31. August d. J.) Die Cavallerie, in 2 Zonen mobil gemacht, wird am 2. Tag nach den Concentrationspunkten dirigirt. Die Infanterie und Artillerie, deren Mobilisierung 4 Tage erfordert, werden erst am 5. August mit der Eisenbahn beordert. 5.-7. Tag. Die Truppenkörper auf dem Wändererterritorium angekommen, beginnen ihre Details-Übungen. - 8. Tag. Armeestabschef. - 9. Tag. Wänderer-mobiler. - 10. Tag. Wänderer von Division gegen Division. - 11. Tag (10. September). Marschübung, das ganze Corps marschirt in einer Kolonne. - 12. Tag (11. September). Aufbruch. - 13. Tag (12. September). Corpsmandat gegen einen feindlichen Feind. - 14. Tag. Reue. - 15. Tag. Wänderer. - 16. Tag. Dislocationen. Der 9. 10. 11. 12. September wären also die wichtigsten Tage.

gender Zahl zu erlangen und müssen daher vorausichtlich die Käufer eines Stadtbetts noch mit Natursteinquartierung beauftragt werden.

Wir bringen dies mit dem Bemerkten zur Kenntniss der Hausbesitzer, daß von dieser Maßregel zunächst noch Bedarf die Käufer in der großen und kleinen Ulrichstraße, großen Klausstraße, großen Steinstraße bis zur alten Bronnstraße mit den angrenzenden Nebenstraßen betroffen werden. Die Verkaufsbeleg werden inbehalten ebenfalls vorher durch die Journeer, wie die Belegung der Grundstücke erfolgt, benachrichtigt werden. Eine Ausmietung der Mannschaften durch das Quartieramt kann nicht stattfinden.

Halle a. S., den 26. August 1887.
Der Magistrat.
gez. Staudé.

3 D.
2./9. L. A. T.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8^{1/2} Uhr entschlief nach langen schweren Leiden meine innigst geliebte Frau, unser gute Mutter, Schwester und Schwiegermutter
Frau Emilie Schulze geb. Schmidt

im Alter von 39 Jahren. Diese Trauerbotschaft allen Freunden und Bekannten stellt jeder besonderen Meldung.

Halle a. S., den 27. August 1887.
Im Auftrage der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Schulze, Bureau-Vorsteher.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier

Richard Boltze

aus Gimmritz bei Weitin, durch Gottes gnädige Fügung am Freitag zu 11^{1/2} Uhr hiermit entschlafen ist.

Unter Trost ist, was Gott thut, das ist wohlgethan.
Gimmritz b. Weitin, den 27. August 1887.

Die trauernde Familie
Boltze.
Das Begräbniß findet in Gimmritz Montag Nachmittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft unsere liebe theure Mutter

Frau Christiane Linke

geb. Linke
im 79. Lebensjahre. Dies zeigt hiermit tiefbetrübt an
Halle, den 26. August 1887.

Die Hinterbliebenen.

Gestern Vormittag entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber Gatte, unser geliebter guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Kaufmann

Grafk Louis Helm

in seinem 68. Lebensjahre.
Um stille Beileid bitten

Halle a. S., den 27. August 1887.

Die Beerdigung findet Montag, den 29. Mittags 12^{1/2} Uhr vom Reichthum des alten Stadthofes aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 1 Uhr endete ein sanfter Tod die langen und schweren Leiden meines geliebten Gatten, unsern guten Vaters und Großvaters, des Kaufmanns

August Weddy.

Halle a. S., den 27. August 1887.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des alten Gottesackers aus statt.

Seine Morgen 8 Uhr fand nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber Bruder

Carl Neubaur

im 36. Lebensjahre.
Mit der Bitte um stille Theilnahme

Halle, den 26. August 1887.

Die Beerdigung findet Montag, den 29. August, Nachmittag 2 Uhr statt.

Leipzigerstraße
103—104,
Parterre u. I. Etage.

Bruno Freytag.

Leipzigerstraße
103—104,
Parterre u. I. Etage.

Manufactur-, Seiden-, Modewaaren, Tuche, Leinen, Buckskins, Baumwollenwaaren, Gardinen, Tischdecken, Möbelstoffe, Teppiche, Portieren, Bettdecken, Reisedecken, Röcke u. s. w.

1887. Herbst- und Winter-Saison 1887.

sämmtliche Läger sind nunmehr auf das Reichhaltigste assortirt. Auch für diese Saison ist es mir gelungen, eine Menge der apartesten Neuheiten zu beschaffen. Es dürfte für jede Dame sich lohnen, dieselben in Augenschein zu nehmen.

Neuheiten in:

Kleiderstoffen,

überrafschende Auswahl reizender Fantasiemuster, in Streifen, Caros und Brochés; äußerst solide Qualitäten in glatten Stoffen, als:
Croisés, Cachemires, Cheviots, Tuche u. f. w., in jeder nur denkbaren Farbe.
Specialität: **Schwarze Costum-Stoffe.**

Neuheiten in:

Besatzstoffen,

besonders **prachtvolle Streifen in Peluche und Sammet**, zu jedem Farbenton passend; **reiche Auswahl geschmackvoller gemusterter Seidenstoffe.**

Neuheiten in:

Seidenstoffen,

schwarz, weiß und farbig in nur bewährten Qualitäten. — Beliebte Stoffe sind: **Satin Merveilleux, Faille français, Armüre, Surah und Atlas.**
Großartiges Farbensortiment.
specialität: **Weisse Seiden-Stoffe für Brautkleider.**

Fortlaufend Eingang von

Neuheiten.

Damen- und Mädchen-Mäntel.

Grösstes Lager und Anfertigung nach Maass.

Hochfeine Berliner und Pariser Modelle.

Hochaparte Façons in einfacher, sowie hochleganter Ausführung. Große Auswahl äußerst gediegener Stoffe, so daß jeder Mantel in kürzester Zeit auch nach Maass angefertigt werden kann.

Verantwortliche Buchdruckerei in Halle.



Prima Astorhaner Caviar in 3 seltener Qualitäten, feinsten Ural- und Elb-Caviar, feinsten geräuch. Rheinlachs, delikate ger. Kabaale, prima Aal in Gelée, seltene frische arische Zunge, exotische Hamburg, Rauchfleisch, f. westfäl. Wintercorvelet warak, Delikatessen, roh und gefad., sarten Filetschinken, frische Trüffel u. Sardellen-labovvurst, gefüllten Schweinskopf, Mortadella, Kalbsroulade, Zungen- u. Mettwurst, Salami, Corned beef, seltene frische Stedewurstchen, neue Kronenhummel, neue Sardines à l'huile, neue Delicatess-Borlinge in Sautin, Stein- u. Zornstein, Bierke (eine Tafelkase, Koabiter u. Westfälischen Pumpernickel, tägl. frische feinste Sahn-butter empfiehl. [18916]

Julius Bethge,
Leipzigstr. 2.

Frische Böhmische Ananas, Pfirsche in Prädigepfaffen, reife Netzmelonen, neue Para-Nüsse, Cocosnüsse mit Milch, Kesselnar apfeln, Preiselbeeren mit Zucker, diesjährige Braunschweiger Gemüskonserven empfing [18917]

Julius Bethge,
Leipzigstr. 2.

Ital. Pfirsiche,
die höchste große Frucht, a 2 Pf., # 1, 25.
G. Spanner, gr. Klausstr. 8. [18918]

Marx Müller, Filiale von
HALLÉ KLOSS & FÖRSTER
Spezialkellerei u. Feingroßhandlung.
FREYBURG a. d. U.
[18919]

Comptoir und Probierstube Grosse Steinstrasse 66, I.
(Renelt's Restaurant).
Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Spanische Weine.
Specialität: Deutsche Schaumweine.
Freyburger Landweine, weiss von 50 Pfg. an, roth von 80 Pfg. an.
Cognac, Rum, Arac in unverschuitenen Original-Qualitäten.
Düsseldorfer Punsche, feine Liköre, Frauenciel, Deutscher Chartreuse u. Benediktiner.
Birresborner natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck.
Reinigt den Körper und das Blut. [18924]

Kinderfesten
empfehle den Herren Vorständen mein großes Lager von Kunst-, Galanterie- u. Spielwaren als passende Verloosungsgegenstände.
C. F. Bitter,
Date a 2, Leipzigerstr. 91. [18925]

Allen meinen lieben Freunden und Bekannten, sowie einem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend von Halle a. S. die ergebene Anzeig, daß mir von Herrn Louis Schömann die Leitung des Victoria-Theaters beauftragt worden ist. Es ist mein eifrigstes Bestreben sein, durch die Wahl der Stücke meinen lieben Gönnern bei höchster Verehrung des Gutes und Verführung nur guter und geistiger Kräfte den Aufenthalt angenehm zu gestalten und so das Victoria-Theater zu einem jeden ehrs Volkstheater zu erheben. Zudem ich noch bekannt gebe, daß die Vorstellungen im Winter wie Sommer ihren ungehörten Verlauf nehmen, bitte ich gleichzeitig durch zahlreichem Besuch mein Unternehmen möglichst unterstützen zu wollen. [18923]

Gustav Wiegand,
früher Mitglied des Stadt-Theaters zu Halle a. S.

Victoria-Theater.
Sonntag den 28. August 1887.
Der Leiermann und sein Pflöckelind.
Montag den 29. August 1887.
Käpitz Pylitz.
Dienstag den 30. August cr.
Benefit für Fräulein Mathilde Flachland.
Das Milchmädchen von Schöneberg. [18924]

Prinz Carl.
Montag, den 29. d. Mts.
Grosses
Extra-Militair-Concert
der ganzen Capelle des Kgl. Waddeb. Infanterie-Regiments Nr. 27 unter Leitung des Musik-Directors Herrn Hellmann. [18920]

Das grosse Herbst-Wett-Rennen
des Hall. Bicycle-Clubs
findet am Sonntag, den 4. September, Nachmittags 3 Uhr auf der Halle'schen Rennbahn, Merseburgerstrasse 26, statt. [18914]

Der Vorstand.

Haus- und Industriekohle,
Beste Oberröblinger und Luckenauer-Briketts und Nasspresssteine,
Böhm. Salon-Braunkohlen,
Locomobil- u. Schmiedekohlen v. Dannenbaum,
Schmelz-, Gas-, Feuerungs- und Grudecoek,
Kiefern Holz in Scheiten, geschaiten und gespalten,
empfiehlt jedes Quantum zu billigsten Sommerpreisen ab Lager und frei Gelass [18936]

Robert Barth, Contor Geiststrasse 2.
Lager: Steinthor-Bahnhof, ehem. Walzwerk.

Berliner Weißbiersalon.
Sonntag, den 28. August, [18937]

Großer Ball mit freier Nacht.
[18938]

Ausstellungsplatz, Halle a. S. Magdeburgerstr.
Jean Baese's Affen-Theater und Circus.
Heute Sonntag, den 28. August 3 grosse brillante Vorstellungen. Anfang 4, 6 und 8 Uhr mit neuem Programm. Vorführen der helderlichsten vierfüßigen Künstler. Auftreten sämtlicher Künstlercapellen. Morgen Montag 2 Vorstellungen. Anfang 5 und 8 Uhr. [18942]

„Hofjäger.“
Heute Sonntag [18926]
Frühschoppen-Concert
bei freiem Entrée.
Nachmittag: Concert.
Kameel- und Fenny-Rennen. Thierpark geöffnet. Frey von 9 Uhr an Speckkuchen.

Hôtel & Café David.
Herm. Heller.
Heute, Sonnabend, den 27. d. Mts.,
Grosses Extra-Militair-Concert
ausgeführt von der Capelle des 2. Waddeb. Inf.-Regts. Nr. 27 unter Leitung des Musik-Directors Herrn Hellmann. [18926]

Moritz Restaurant und Gartenloca, Harz 48.
Heute Sonntag, Familien-Kränchen. Anfang 4 Uhr. Jeden Sonnabend Frei-Concert. Mittagsstü 45 A, Vogls billig [18915]

Prinz Carl.
Heute Sonntag, den 28. d. Mts.
2 Extra-Militair-Concerte
ausgeführt von der Capelle des Kgl. Inf.-Bataillons, Regts. Nr. 27, unter Leitung ihres Stabsoberrittmeisters Herrn Henke.
Anfang: Freitag 8 Uhr, S. d. Mts. [18940]

Münchener Keller,
Giebichenstein.
Sonntag den 28. August Nachm.
Frei-Concert.
Abends große musikalische Vorstellungen der beliebten Duettisten Herren Franke und Beyer aus Leipzig. Eig. selbstgeb. Kuden. [18929]

Paradies.
Sonntag, den 28. d. Vorm. von 11½ Uhr an der quintigen Theater
Frühschoppen-Concert
bei freiem Entrée
von der geliebten Capelle des hiesigen Stabimusikcorps, wozu ich mir ein geliebtes Publikum hiermit höf. ein-laden erlaube. [18910]

Literarisches.
— Blaise Pascal, der berühmte französische Mathematiker und Philosoph des 16. Jahrhunderts, dem wir u. a. die Entdeckung der Wahrscheinlichkeit in der Höhe verdanken, war ein frommer und eifriger Katholik, der es sogar in der Höhe manchem berühmten Gelehrten gleich und in dessen Bewandeln über die Religion, seit Antritt seiner Ämter auch wohl gute praktische Christen Belehrung und Erbauung suchte. Doch bekannt noch in unseren Tagen, epochemachend in den Tagen ihres Entstehens und verhängnisvoll für die Angegriffenen waren seine gegen die Weltlichkeit Jesus gerichteten Briefe an einen Freund in der „Broking“, Briefe, die in 31 auch wegen ihrer stillschweigenden Vorzüge für die frommen Menschen gemacht worden sind. Die ersten und letzten derselben, die

sich auf dogmatische Streitfragen beziehen und die wohl heutzutage nur noch Theologen interessieren, sind weniger von Bedeutung als diejenigen, die sich mit dem Grundglauben und mit der Moral der Zeitgenossen befaßt. Es sind dies hauptsächlich die Briefe 5-10, in, an sich nach Form und Inhalt ein Weniges bildend, Alles enthalten was zur Charakterisirung der Zeitgenossen zu sagen ist und die in der Wahrheit ihrer Beweisführung, Pascal nicht nur Stellen aus den eigenen Schriften der Theologen des 16. Jahrhunderts, gerathet vermittelnd für den Leser sind. Johann Georg Dreybörck, der sich bereits durch ein Buch über Pascal's Leben und seine Kämpfe vortheilhaft bekannt machte, hat jetzt in Berlin von D. Kaffel in Leipzig eine gute Uebersetzung jener Briefe unter dem Titel „Die Moral der Zeitgenossen“ dar, erachtet von einem frommen Ratholiken (Blaise Pascal), herausgegeben. Das gut aus-

gestattete Büchlein verdient die Aufmerksamkeit aller Gebildeten, die sich für die Bestimmungen der Zeit für die guten oder bösen Kräfte, welche solche einwirken, interessieren.

Aus aller Welt.
— In Columbus (Ohio) erregte vor Kurzem eine Noththat eines gewissen Mr. Gill ungetrübtes Aufsehen. Das Bekanntheit des Wüthens wird der 23. J. d. Jg. von einem Correspondenten folgendermaßen geschildert: „Ich bin Schriftschreiber von Profession und hatte in einer Fabrik in Columbus eine gute Beschäftigung. Ich betraute vor einigen Jahren dort die Tochter eines Wüthens und letzte glücklich, zum Aus auch ein Mädchen, das jetzt vier Jahre alt ist, geboren

Billigste Eisenträger.

Neben allen übrigen Bauweisen empfehle ich:
sofort lieferbare
Hartwich-Eisenbahnschienen,
 235 mm hoch, sehr wenig gebrochen, und
 mit unvergleichlich höherer Bruchfestigkeit, als
 L-Träger, dabei bedeutend vollvoller.
 Die Hartwichschienen eignen sich durch ihre enorme
 Elasticität, breite Fußplatte, absoluten Mangel an Wälz-
 fehlern noch mehr zu Gewölbeträgern für ungleich schwere
 Belastung als L-Träger, welche nur aus dem allergeringsten Eisen herge-
 stellt werden.
Otto Neitsch, Ingenieur, Halle a. S.
 Specialfabrik für Eisenbanten,
 Bauisenlager ca. gros. (12026)

Ausverkauf von Polsterwaaren.
 Wegen Hausverkauf gebe ich mein Fabergeschäft auf, offerire meine
 Reste von Sophas, Kutschstühlen, Plüsch und allerlei Möbelstoffe zu
 sehr billigen Preisen.
C. Maseberg, Gr. Ulrichstr. 9.
 Gleichzeitig setze hiermit an, daß ich am 1. April n. S. meine Werk-
 stätt für Decorationen und Tapeterearbeiten nach meinem neuen Haupt-
 Geschäftstr. 27 (am Friedrichsplatz) verlege.
C. Maseberg, Tapezierer u. Decorateur.

Bremme & Trautmann,
Halle a. S. (10706)
 Bernburgerstraße 15 (Zriststr.-Ecke).

Stabeisen, Bandeisen, Bleche.
I Träger I
 und alle Arten von Façonisen.
 Eisenbahn- und Grubenschienen.
Bauguss: Säulen, Unterlagsplatten etc.
 Ausführung von Eisen-Constructions.
 Berechnungen und Aufschläge gratis.
Preisermässigung
 für Waschseifen, Toilettenseifen
 und Lichte.

Die Filiale Halle a/S. Grosse Steinstrasse 10
 der Seifen- und Parfümerie-Fabrik von
C. H. Oehmig-Weidlich in Zeitz
 offerirt sämtliche Sorten **Haushaltungs-Waschseifen** in anerkannt
 vorzüglichen Qualitäten zu ermäßigten billigen Preisen. Bei Entnahme von
 5 Pfund, 12 1/2 Pfund und von 25 Pfund der Sorte treten weitere Preis-
 ermäßigungen ein.
 Ferner offerirt dieselbe sämtliche Erzeugnisse der **Toilettenseifen-**
Parfümerie-Branche und werden bei Abnahme von 1 Dbd. resp.
 1/2 Dbd. per Sorte ermäßigte Preise berechnet.
 Für **Seifenkerzen, Parfümkerzen**, allerlei Fabrikate, in
 allen Sorten, **Wachswaaren etc.** werden ebenfalls billige Preise
 notirt.



Pastoren-Tabak,
 à Pfund 80 Pfennig, Postpakete 5 Kilo frei
 Sad und Porto **Mk. 8**, nur allein bei
Gustav Moritz,
 Halle a/S., neben dem Hauptpostamt. (12526)

Zum Sedanfeste
 Fahnen in Seide, Wolle und Baumwolle, mit oder ohne Stickereien, ferner
 Flaggen, Schärpen, Vereinsabzeichen, weisse Glacéhand-
 schuhe etc. werden wie neu hergestellt in der
chemischen Waarenfabrik von M. Geyer,
 Geiststrasse 25.
 Vereinen Vorzugsabreife. (13285)

Sammet und Seidenstoffe
 jeder Art, große Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen
 Seidenstoffen. Specialität: „Frankfurter“, Billigste Preise. Seiden- u.
 Sammet-Manufaktur von
M. M. Catz, in Crefeld. (13016)

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene An-
 zeige, daß ich hieselbst **Grasweg Nr. 21 und Gr. Klausstrasse**
Nr. 7 ein
Frack-Verleih-Geschäft
 eröffnet habe und bitte ein hochgeehrtes Publikum bei vorkommenden Zeit-
 lichkeiten gefälligst Notiz nehmen zu wollen.
 Alle Größen in reichhaltiger Auswahl auf Lager.
 Hochachtungsvoll

C. Schmidt, Schneidermeister,
 Grasweg Nr. 21 und Gr. Klausstrasse Nr. 7,
 Eingang Gr. Klausstrasse. (13592)

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Restaurant
„Zu den drei Raben“,
13. Spiegelgasse 13.
 Geräumiges, hübsches Local mit Billard. — Schatti-
 geter, zug- und rauchfrei.
Garten.
 Zur eventuellen Verfügung stehen zwei Ver-
 einzimmer mit Pianino. — Vorküchler
 Mittagstisch: früh und Abends Stamm. — Nürnberg
 Specialitäten und Pläuzer der Hausfass'schen Brauerei.
 Fremdbildlichem Besuch entgegengehend. (12229)
 Hochachtungsvoll
O. Hauber.
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Hotel „Deutscher Hof“,
am Königsplatz,
3 Minuten vom Bahnhof,
 empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum ergebenst.
 Mit dem Hotel ist ein **feines Restaurant** ver-
 bunden. Billigste Preise. Constante Bedienung. (13160)
Kob. Birke.

Geschäfts-Verlegung.
 Am 28. d. Mts. verlasse ich mein bisher in der H. Steinstraße 4 inne-
 gehaltenes Local und verlege meine
Conditorei nebst Café
 in vergrößerte Räumlichkeiten, nach
Geiststrasse 36a, Harz-Ecke,
 indem ich mich ferneres geneigtes Wohlwollen ergebenst bitte.
 Wie bisher werde ich beehrt sein alle gütigen Bestellungen auf **Torten,**
Baumkuchen, Ankerstiche und **diverse andere Gebäcke** in bester Weise
 auszuführen, auch alle mich beehrenden Gäste zur Zufriedenheit zu bedienen.
 Kommt dem mit entgegengebrachten Vertrauen in vollem Maße zu genügen.
 Im gefälligen Aufdruck bitend, zeichnet
 Hochachtungsvoll
G. Rudloff. (13725)

Conditorei & Café
H. Engler, Parkbad
 empfiehlt (13026)
Aecht Berliner Weissbier,
Aecht Calmbacher und
Bielecker Lagerbier,
Diverse Weine.
Täglich frischen
Obst- und Kaffeebuchen,
Theegebäck
und R. Conditoren.

Weinstube „zum Vater Rhein“.
Täglich frische Pfirsich-Bowle.
Heinrich Tischbein.
 (13515)

(10712)

Rudolph Sachs & Co.,
 Hoflieferanten.
Herrn - Hüte
 Halle a/S., gr. Ulrichstrasse 65.

Famen- und Herren-Garderoben,
 ungetrennt, in allen Stoffen und
 Farben werden gut und sauber chemi-
 sch gereinigt bei **Otto Giesert, Stein-**
berg Nr. 3. (12556)

Paul Gerber
 Alter Markt 1,
 Photographisches
 Atelier
 bringt seine guten
 und scharfen Auf-
 nahmen in empfin-
 dende Erinnerung.
 Von 9-6 Aufnahme.
 (13096)
 Scheibenstüben, Patent Abdt. System
 Merzini, Stahl u. Waufer. Jagd-
 wehre u. Leuchtm. u. c. — Neubereit-
 et bei **C. Wolf, Halle a. S., Brandenburger Str.**
 (11827)
 Original Rosa, Singer, Circular,
 Glatke u. Säulen-Nähmaschinen bei
C. Wolf, Halle a. S., Brandenburger Str.
 (11826)

Strohseife
 gut und haltbar liefert billig frei
 Bahn
L. Bruchhorst, Alten a. d. Gibe.
 Meine vollständig rein geputzten
Seifen (12554)
 empfehle ich bei billigen Preisen in
 nur guter und getrockneter Waare.
Specia- Kalk-Fettseife,
 mittlere Seife zum Waschen der
 Kinder und vorzügliche Haarseife.
Eduard Kobert.

Chemische Waarenfabrik
M. Geyer, Geiststr. 35
 empfiehlt sich zum Reinigen von
Herren- u. Damengarderobe.
 Schnell u. Bequemlich. Gute Aus-
 führung Angenehme Preise. Fernere
 Annahmen: **Hrl. M. Weissmann,**
 Geiststrasse 7. Für Gleichzeitigkeit
 Herr R. Duseel, Burgstraße 17. (13822)

Homeopathische Sprechstunde
 jeden Mittwoch Nachmittag von 12 bis
 4 Uhr **Stettin 35, 1. Trepp.** im
 Hause des Herrn **Walter Sommer.**
Dr. med. Heuser,
 pract. homoeop. Arzt. (11656)

Gedenktage aus der Welt- und Lokalgeschichte.
 28. August.
 1749 Goethe's Geburtstag.
 1802 Karl Simrod, Dichter und Germanist, zu Bonn geboren.
 Emanuel bei Wassermonde befehlig. schwer verwundet und
 gefangen genommen.
 1870 Niederlegung der Deutschen aus Paris.
 1700 Während des Jahr. Krieges rüden die Oesterreicher
 unter Augustus in Halle ein und mihandeln die Stadt
 bis zum 6. September.
 1765 Verles' Jubelzeit des alten händischen Gymnasiums (an

Stelle der jetzigen Universitäts); dasselbe war am 17. Aug.
 1855 feierlich eingeweiht und der Einführung des neuen
 Kalenders hatte man den Festtag auf den 28. August
 verköchen.

29. August.
 1523 Ulrich von Hutten auf der Insel Utena gestorben.
 1832 John Locke, berühmter englischer Philosoph, geboren.
 1766 Friedrich der Große überschreitet die sächsische Grenze
 und beginnt damit den Krieg.
 1818 Sieg der verbündeten Preußen und Russen über die
 Franzosen bei Schlacht bei Kulm und Wollendorf.
 1842 Friede zu Peking zwischen England und China.

1870 Siegreiches Gefecht der 4. Armee unter dem Kronprinzen
 von Sachsen über die Franzosen bei Courcelles.
 1877 Brigadam Young, der Mormonen-Prophet, gestorben.

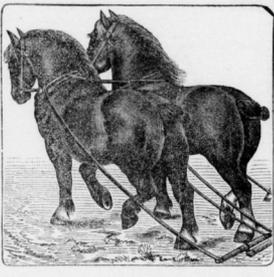
1825 Gefangenahme des Erzbischofs Kurt Harbt von Magde-
 burg in letzterer Stadt; er wird bald darauf, angeblich
 unter Willkür Halle, im Gefängnis erlösen.
 1766 Die seit längerer Zeit in Halle über verschiedene branden-
 burgisch-sächsische Handels- und Zollverhältnisse ge-
 führten Verhandlungen werden ergebnislos abge-
 brochen.



L. Schönlicht,
Bankgeschäft, Leipzigerstrasse 87/88.
 An- und Verkauf von Werthpapieren nach Tages-
 cours. Vermittlung von Zeitgeschäften an der
 Berliner Börse durch erste Banken und feinste
 Bankhäuser. Annahme von Geldeinlagen. Controlle
 der Ausloosungen: Ausschreibungen auf fremd-
 ländische Plätze.
 Täglich Nachmitt. 4 Uhr: Berliner Schluss-Course.
 Telefon nach Berlin. [12718]

Frauen-Industrie-Schule u. Töchter-Pensionat.
 Anfang October beginnen die Curie für Sandnähen, Kunstarbeit, Spitzen-
 fädeln, Färbereibehandlung, Maschinennähen, Wäscheputzen, Schneidern,
 Schuhmachen, Buchführung, Deutsch, Literatur und fremde Sprachen. Koch-
 und Hauswirthschaftslehre jedoch nur für Pensionatinnen. Junge Mädchen
 welche das 14. Jahr erreicht haben, werden hiermit aufgenommen. Ausbil-
 dung von gewerblichen Bekehrten, Directricen und Stützen der Hausfrau.
 Nähere Auskunft, Probenette und Meldungen bei der
 Vorsteherin **Elise Wildhagen.** [13551]

Abonnement = 1 Mark = pro Quartal
 auf die täglich (wöchentlich 6 mal) erscheinende
„Berliner Abendpost“.
 Reichhaltige Abendzeitung, enthält u. A. alle bis 7 Uhr Abends ein-
 laufende Nachrichten und Telegramme, wird durch ein besonderes
 Versandbureau noch mit den Abend-Zügen versendet, und über-
 holt somit inhaltlich andere Zeitungen um 12 Stunden. Im
 Feuilleton Romane von ersten Autoren, demnächst beginnt:
„Aus der russischen Gesellschaft“
 von **J. Barber.**
„Die Schauspielerin“ von **Otto Felsing.**
 Probe-Abonnement } **34 Pfennige**
 pro September }
 bei jeder Postanstalt zu abonniren (Post-Zeit-Liste 13. Nachtrag
 No. 798 a.) [13528]
BERLIN SW. Verlag der „Berliner Abendpost“.



Nachdem unser erster Trans-
 port **englischer Acker-
 pferde in Magdeburg** so
 allgemeinen Beifall gefunden,
 und schnell verkauft ist, er-
 lauben wir uns, ergebenst anzuzei-
 gen, daß wir vielfachen Wün-
 schen entsprechend, gelegentlich
 des am
5. September
 stattfindenden
Productenmarktes
 wiederum in
Tiara-Park
 eine Anzahl
**besten englischer
 Ackerpferde**

zu denselben billigen Preisen, sowie 5-jährige Füllen zum Verkauf
 stellen. — Besondere bemerkenswerth ist, daß diese englischen Pferde mit 2/4
 Jahren arbeitsfähig sind und sich durch große Leistungsfähigkeit und auffal-
 lende Leichtigkeit, freie Bewegungen auszeichnen. Wir bitten diejenigen Herren,
 welche event. Füllen oder Jährling kaufen geneigt sind, um gek. Mittheilung
 zu machen, dieselben werden sich dadurch feinstenswegs, haben jedoch
 die erste Auswahl. [13529]

Neubrandenburg.
Gebrüder Schroeder.

Zur Barterzeugung
 ist das einzig sichere und reellste Mittel
Paul Bosse's
Original-Mustaches-Balsam.
 Erfolg garantiert innerhalb 4-6 Wochen. Für
 die Haut völlig unschädlich. Alette werden
 nicht mehr verfallig. Verfallig discors,
 auch gegen Narben. Per Dose Mk. 2.50
 Zu haben bei **Oswald Niedermann, Poststraße 3.** [13152]

LIPPMANN'S
KARLSBADER
BRAUSE-PULVER
 mit Hilfe der
Karlsbader
Thermalpro-
ducte bereitet, be-
 wahren sich bei Ver-
 dauungsstörungen,
 tragen Stoffwech-
 sel und deren Folgezustän-
 den ausser bestes Gasmittel.
 Zum Kurzgebrauch bei Magen- und Darmkatarrhen, Leber- und Gallenleiden,
 abnormer Reizbarkeit, Säurebildung ärztl. allgem. empf. Erb. in Sch.
 a 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480

Halle, Sonntag, 28. August 1887.

See- und Marine.

Deutschland. Die Vorbereitungen für die Karlsruher Interconferenz der Seefahrer des Nordischen Kreuzes...

haben die Restaurationsarbeiten in der St. Catharinen-Kirche zu Tage gefördert. Bei Beichtigung der Kirche...

Astronomische.

Beobachtungen auf der Sternwarte zu D'Ghalla in Ungarn. (Schluss aus Nr. 189.) Von besonderem Interesse...

Handel, Industrie und Finanzen.

Die deutsche Handelsflotte hat sich im Jahre 1886 nicht nur auf der dritten Stelle unter den Handelsmächten...

Ständesamt Halle a. S.

Ungaben. Der Eisenbahn-Bau-Inspektor Alexander Wehrhahn, Halle und Friederichs-Wilhelmine-König-Münster...

Kunst, Wissenschaft, Theater.

Was für eine Gestalt hat die Erde? Es ist bekannt, daß seit dem Beginn des vergangenen Jahrhunderts...

Gotha, Jagd, Sport und Spiel.

—Gotha, 28. August. Zu den am 4. und 6. September auf dem Vorberge bei Gotha stattfindenden Wettbewerben...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

25. August. (Bezugnahme) Am vergangenen Sonntagben verunglückte der Köhlerin Köhlerin von hier beim Ausschleppen von der zu seinen Wohnort führenden...

Eisenbahnen, Kanäle, Tunnels.

Zu einer auch in diesem Blatte berührten Frage schreibt der 'Berl. Allg.' 'Wie wir hören, ist die Einführung...

Uiken der Schiffs-Schellen an der Saale.

Göhrich, 23. August. Koeder von Göhrich nach Halle nach Göhrich, 23. August. Koeder von Göhrich nach Halle...

Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag, den 28. August. Museum der Frau Sachsen für heimathl. Geschichts. Alterthumskunde: 11-1 Uhr der ehemalige Hofbibliothekar...

Halle, den 27. August.

Dr. S. Zum Aufzuge der Jagd.

(Der 1. Artikel steht in der 2. Ausgabe von Nr. 199 an erster Stelle).

II. Nutzen und Schaden der Jagd.

Die Feinde des Waldweises — dieselben zerfallen in solche, die es nur zu Parteiweiden sind und in wirkliche — pflegen gegenüber dem Hinweise auf den Nützens-ertrag der Jagd zu behaupten, dieser Nutzen werde durch den Schaden, den das Wild anrichte, erheblich überwiegen, ferner entgegen dem, die vom Wilde zur Kezung gebrachten bezw. „verwilteten“ Feldfrüchte und Kräuter würden als Viehfutter verwendet viel mehr einbringen, als die Jagd abwirft.

Unseres Erachtens ist es zunächst überhaupt falsch, von absolut schädlichen und absolut unschädlichen Wilde zu sprechen. Jedes Wild ist da schädlich, wo es seiner Natur nach nicht hingehört. Selbst das harmlose Rehwild würde schädlich werden, wenn es massenhaft in Weinbergen gehetzt würde, auch die Hasen, die man in einen Rogkornfeldern jätzt, würden sich bald als sehr schädlich erweisen. Andererseits ist in geeigneter Gegend sonst schädliches Wild unschädlich. Große zusammenhängende Waldreviere können einen mäßigen Wildschaden ohne erheblichen Schaden, besonders wenn die Kulturen und exponierten Feldmarken eingegiegt werden, sehr wohl ertragen. Selbst das verurteilte Schwarzwild macht sich unter Umständen großen Nutzen. Sätten manche Reviere mit ihren Quadratkilometern großen Rieseneiden nur recht viele Säuen, dann wären Wälder, Kuppen und Konkorten nicht zu den furchtbaren Verbreitungen gelangt,“ schreibt v. Knechtel in seinem Waldwert. Es kam in der That auch wie Feinze, wenn man hört, daß vor einigen Jahren in mehrere Reviere des Meißnergebirges Frankfurt für schweres Geld zahme Schweine weit her eingetrieben werden mußten, um die Reiseräupen zu vertilgen. — Für Getreidefeldmarken und Holzungen ist das Rehwild gar nicht, der Fale nur selten und dann in geringem Grade schädlich zu nennen. Junge Bäume kann man leicht durch Dornen schützen. Gärten und Gemüsegärten müssen auch von anderen unerbundenen Viehhägen als Hasen mit Säuen umwacht werden. Die Feldfrüchte anlangend, so weisen wir auf die einfache Thatsache hin, daß vorzügliche Erntejähre meist zugleich gute Dornjähre sind, ferner daß es die meisten Hasen in den landwirtschaftlich hochentwickelten Gegenden gibt. In den Eichen- und Buchen- und Eichen-, in der Saalegegend und darüber hinaus bis Wabegunde werden jährlich, jahten massenhaft Hasen abgeschossen, so daß einer schon auf 8-10 Morgen kommt. Würde hier der „Agrarier“ nicht längst gegen den „Wildschütz“ Front gemacht haben, ja zum die Jagd in Händen von Säubern ist? — Pat man vielmehr in den Jahren der Jagdfreizeit, als es weit und breit keinen Hasen mehr gab, einen Wegetrag des Ackersaats und der Viehzucht veripirt? — Für den Ertrag sonst gleich guter Wecker verschrieben, wo die Jagd rationell betrieben und wo es ausgeglichen wird?

Bei allen Veschwerden über Wildschaden herrscht die Sucht zu übertrieben. Man kann oft behaupten hören, das Wild habe für 20 Mk. Schaden gemacht, während der ganze Ertrag des Ackersfeldes kaum die Hälfte werth ist. Verfaller las einmal die Behauptung, jeder Hase, der für 1 Mk. Nutzen genähre, habe mindestens den zehn-fachen Schaden anrichtet. Wie sehr wären danach die Gegenden zu bebauern, wo es viel Hasen giebt, wo besonderswerth die hortenamen Landfrüchte!

In allen Fällen wird momentanen Schaden aus dem unerwünschten Born der Natur weber erseht, so daß von wirklichem Wildschaden keine Rede sein kann. Wenn sich z. B. die Hasen im Winter an die Saaten machen, so schadet das deshalb nicht, weil sich die junge Pflanze im Frühling so wie so neu bestockt. Selbst wo die Pflanze radikal abgenagt ist, wäre eine Berechnung des Wildschadens verfehlt. Die Saat konnte ausminieren (erfrieren), durch Trockenheit oder Mäuse zu Grunde gehen, vertragen, den Wärdern oder Käfern zum Opfer fallen z. B. Wildschaden ist regelmäßig nur bebingter Schaden, bedingt dadurch, daß eine Reihe sonstiger schädlicher Einflüsse im gegebenen Falle nicht eintreten. Mit Recht kann von positiven Schaden nur da die Rede sein, wo es sich um Früchte handelt, die zum Einerten reif sind, z. B. Futtererbsen, die bis spät im Herbst auf den Feldern stehen. Doch scheint auch hier der Schaden größer als er ist, wie ein Vergleich des Gewichts der angeernteten mit dem un-erkehrten Wilden zeigt. Es wird schon sehr viel sagen, wenn dabei für 1 Mk. wirkscher Schaden heranskommt. Viele Landwirthe setzen das ein, auch wenn sie nicht Jäger sind. Andere würden zur möglichst hohen Jagd-pacht lieber auch noch möglichst hohe Wildschaden-erstattung entgegennehmen. Soll doch, als die für eine Waldreviere umzäumt wurde, die Keuzung gefallen sein: „Wie sollen wir nun bestehen können, wo es keinen Wildschaden mehr giebt!“ Für uns steht fest: Auch der Hase ist im Ganzen so unschädlich wie das Rehwild, einzelne Fälle von Hasenschaden fallen dem bedeutenden Nutzen gegenüber nicht in das Gewicht.

Politische Mittheilungen.

* Der Name freijährig trifft das Wesen der bezüglichen Partei darauf so gut, weil sie ihre Thätig-keit mehr darauf richten muß, zu „sinnen“ als zu handeln.“ So zu lesen in einem Leitartikel der freijährigen Breslauer Zeitung. Möge die Partei weiter „sinnen“. Es giebt nämlich auch ein gedankenloses „Sinnen“.

* Ein Kaplan über die Regierung. Während die Zentrums-Presse zumeist bemüht ist, jeden mit der Vermeidung des Naturkampfes an den Tag tretenden Reim des Vertrauens zur Regierung in der katolischen Bevölkerung sofort zu unterdrücken, und dabei in erster Linie das Fortdauern des kirchlichpolitischen Streites mit

einer Entschiedenheit betont, daß die Luft an demselben nur allzu deutlich hervorleuchtet, hat sich vor Kurzem auf dem Verbandsfeste der katolischen Arbeitervereine von Köln und Umgebung der Kaplan Dierdorffer in einer Rede vernehmen lassen, die mit ihrem persönlichen Ton alle Beachtung verdient. Es gehört bekanntlich zu den Hauptanliegen der katolischen Presse wie auch gewisser Zentralparlamentarier, den ersten Willen der Reichs-regierung zur Fortführung der Sozialpolitik anzuweisen. Dem gegenüber bemerkt Oberdorffer u. A.:

Der offene Kampf gegen die Kirche ist beendet. Wenn es einen Logikern stillen Kampf giebt, dann glaube ich können wir diesen durch zwei Mittel labmetagen. Das erste Mittel besteht darin, daß wir einen inneren Kulturkampf führen mit demselben Maße und mit derselben Ausdauer, welche wir im äußeren Kampfe gezeigt haben, daß wir unter Inneres kultivieren, daß wir unsere Vorden mit möglichst reichlicher Bewehrung und so hielten den Kampf. Dadurch erhalten wir viel mehr, als wenn wir tagtäglich über alle möglichen und unmöglichen Folgen der geheimen Befämpfung lamentieren und ratiocinieren. Das zweite Mittel besteht darin, das was Katholiken die Staatsregierung hindert, das sind fremden Entgegenkommen zu bestimmen, indem wir unsere vollen Rechte zurückgeben. Mittrauen setzt Vertrauen erweist Mitleid und Nachgiebigkeit. Dem Beispiele unseres heiligen Vaters folgend, dürfen wir mit Vertrauen zu der Staatsregierung hinhinblicken. Ich sage mit Vertrauen nicht mit einem blinden, wegschenden Glauben, sondern mit einem untrüglichen vorrichtigen Vertrauen. Sagen wir nicht, wir hätten eine Vergangenheit hinter uns, die die Vertrauen aufkommen läßt. Heute ist die allgemeine Lage der Dinge eine solche, daß es sich nicht, mit freudigem und freundschaftlichen Entgegenkommen erreichen wir am Weitesten. Sollen wir nicht allzu feindsüchtig und engbrüsig. Papst und Kaiser haben sich die Hand zum Frieden gereicht, um an der Heilung der tranken Weltthat zu arbeiten. Sollen wir, daß der Friede ein wahrer, ein voller, ein gedehlicher werde; sollen wir auch, daß auch mit Kraft in Geduld gegen die Verletzung der sozialen Verhältnisse arbeiten werden. Aber arbeiten wir mit.

Hier wird zunächst die Verbindung des offenen Kulturkampfes konstatirt. Mit den Mitteln aber, welche der Redner für den jetzt mit Vorliebe an die Wand gemalten „stillen Kulturkampf“ vorschlägt, werden sich die pflichtfertigen Freunde der „Germania“ u. s. w. wohl wenig befremden lassen.

See- und Marine.

§ Deutschland. Mit der neuen Fußbefestigung ist nach der Trier. Bg. die Garnison von Trier ausgearbeitet worden. Dem Vernehmen nach werden diese Schuhe bei dem letzten Manöver als Verübungsstücke zum Beschießen mitgenommen, und es wird von dem Ausfall der Probe abhängen, ob allgemein für die Fußbefestigung nur noch ein Paar hochschädelte. Jeder tüchtig für den Infanteristen als notwendig erachtet wird.

— Weiter die beiden Besätze für die Truppen bei den Kaiserarmeen in Kreutz-Königsberg weist die Königsb. Staats. Bg. mit, daß beide, sowohl die Wionerz-arbeiten dabei in Betracht kommen, bereits fertig sind, und daß 20 Mann Wionerz zum Aufschlagen eines jeden Paares nicht mehr als anderthalb Tage Zeit gebraucht haben. Mit dem Verzeile erheben sich in acht parallel laufenden Reihen 200 Zelte, von denen jede Reihe 25 zählt. Jedes Zelt enthält hinreichend Raum für 10 Mann, so daß das ganze Lager außer Offizieren und Bedienungspersonal aus jedem Mann seinen gehörigen Platz findet. Durch die seitlichen Vorrichtungen führen drei parallele Straßen, und zwar so, daß zwischen den Reihen 2 und 3, 4 und 5, 6 und 7, welche näher aneinander gebaut sind, nur schmale Durchgänge sind und keine Straßen-Verbindungen besitzen. In der Vertheilung der beiden mittleren Straßen befinden sich in angemeinener Entfernung von einander zwei große Montirungs- resp. Waffenställe, hinter denen, inwiefern mit den Straßen korrespondierend, sieben größere Zelte für die Offiziere stehen; daß in der Mitte fernblühige ist für die Bedienungspersonal. Die in der Mitte des Lagers befindliche Straße bestimmt, dieses ganze Lager wird zu beiden Längs-seiten von zwei Gräben begrenzt, über welche an der Chauffee-zeile drei Gänge, und der ander sechs kleinere Brücken abgeleitet sind, während die beiden Endseiten durch einfache Drahtdräbe abgeschlossen sind. Der Boden des nach unten hin liegenden Grabens erheben sich in Entfernungen von 150 Schritt drei große Rückenabstände und hinter diesen endlich drei Latrinengebäude, je 24 Fuß lang und 6 Fuß tief.

In den nächsten Tagen wird die jüngste Solde des Regimentes von Schlesien nach Berlin, nach dem Berlin kommen, um seine Jahressprüfung abzulegen; er wird jedoch die Kriegsschule in Kasel besuchen, um als Offizier in das preussische Heer einzutreten, in welchem diese beiden älteren Offiziere, der Major v. Bredow und der Hauptmann v. Bredow, die räumliche Ehrentreue, die mit dem Regimente verbunden ist, schon seit mehreren Jahren nicht dienen. Es ist ein beachtenswerthes Beispiel, das die hohenzollernischen Prinzen durch Ablegung aller Prüfungen, die zu der Vertheilung auf die verschiedenen Stellen des Heeres führen, dem besten Willen die Kräfte in ihre Stellung zum hohenzollernischen Königsstaate nicht verpflücht sind, diesen Kräfteigen sich zu unterziehen.

Seit einiger Zeit wird das Veloziped (Dreirad) zum Ordnungszweck zwischen der Stadt Stralsund und einigen Orten benützt. Von der Stadt aus findet ein regelmäher Ordnungsdienst durch Mannschaften vor in der Stadt liegenden Theile der betreffenden Regimenter that, und zu diesem Zwecke sind Fahräder des bestimmten Typus ausgeteilt worden.

§ Desterreich-Ungarn. Mit einer Vorlage wegen Auf-besserung der Mannschafsstoff werden sich nach dem „Reit. Beob.“ demnach die österreichisch-ungarischen Delegationen zu beschäftigen haben. Es handelt sich um die Aufhebung eines Gesetzes, welches die 30-jährigen Kadetten (Mannschafsstoff) zu vertheilen, nicht unter 4 Kreuzer pro Schritt und Tag herzustellen wäre, was für die gesamte Armee eine Mehrausgabe von nahezu 4 Millionen jährlich bedeuten würde. In der That ist die Aufhebung dieses Gesetzes als Vorzug zu betrachten. Die mit Suppenkoffeloffizieren ange-stellten Proben sollen ergehen haben, daß sich für den Betrag von drei Viertelkreuzern für den Mann eine angenehme schmeckende und nahrhafte Suppe zum Nachtmahl herstellen ließe. Die Ausgaben für dieses Nachtmahl würden sich im Ganzen auf einen Million jährlich belaufen.

§ Frankreich. Boulangier hat den Kriegsminister veran-lasst, nach den Wandern die Garnison von Clermont-Ferrand um ein Bataillon des 88. Infanterieregiments zu ver-stärken.

Es ist nicht richtig, sagt die All. Presse, daß die Kriegs-verwaltung die Aufhebung der Verlei-Gewehre aufgegeben habe. Weit entfernt, abgenommen zu haben, wird die Ver-stellung dieser Waffen eifrig fortgesetzt. Bislang Amortisations-Verordnungen sind bereits in einem Momente mit der gesamten französischen Infanterie solche beigegeben. Der Vor-rath an Patronen in den Arsenalen ist jedem unermuteten Zu-satz gewachsen.

Dem verstorbenen Grafen v. Bülowen ist demnach die ihm dem Begräbnisse auf Anordnung des französischen Kriegs-ministers die militärischen Ehren erwiesen worden. Der Fürst von Romboinberg der Ehrenlegion. Dielem Grade entspricht

einem Bataillon unter dem Befehl eines Obersten dem Verleihenbedürfnisse bei. Die Meldung von dem Rücktritt des Generals v. Manant beruht auf Erfindung. Der General bleibt an der Spitze des Generalstabes und behält die Leitung der Maßbefehlungsarbeiten bei. § Rußland. Die Eskadronäre der russischen Armee wird nicht vermindert. In einem Artikel an die Zeit. Bg. führt der Reichstagsabg. Sokolowin in Jelenburg aus der Ge-schichte Krowenbas und seiner Befehlungsprojekte den Nach-weis, daß die bürgerlichen Befehlungspläne in keiner Weise eine besondere Bedrohung gegen Deutschland haben, wie dies in der letzten Zeit mehrfach behauptet wurde.

Halle, den 27. August.

(Der Abdruck unserer Vorkundschichten ist nur mit vollstündiger Uebersetzung gestattet).

— 7 Die gestern Abend im „Altenhof“ zu einer Beratung über eine gemeinsame Fester des Sedantages vereinigte Vor-sitze des Vereins des ehemaligen 27. Regiments, der Einladung des Vereins des ehemaligen 27. Regiments, der Einladung von diesem Verein am 8. September im Neuen Theater, zu veranstalten seit Commers zu befehlen; dringender Ver-bältnisse halber wurde von dieser Fester am Sedantage selbst abgesehen. In dem Sinne des Vereins, des Vereins des 27. Regiments ist ein Festabend angesetzt; ebenso werden die Ab-weisenden dieses Regiments daran Theil nehmen, wie dem auch das Concert, bei dem Commers von der Musik-Compasie beschlossen angeordnet werden wird.

— In der gestrigen Sitzung der hällischen Bau-Com-mission wurden von der unangenehm Tagesordnung nur die Amplifikation hällischer Schulden- und Lebergänge genehmigt, die Rückführung-Regulierungsplan in der kleinen Mühl-strasse, der Erwerb von Karren von dem Grundstück Mühl-strasse 2a wurde zu dem ursprünglichen Preise genehmigt, be-gleichen das Abkommen zwischen der Stadt und der Königlich-Preussischen Verwaltung betreffend die Umbauung von Dols-platz auf einer Strecke der Stadterweiterung vor dem land-wirtschaftlichen Institut (Dolsplatz) Die nicht mit auf der Tagesordnung stehende Vorlage, betreffend den Antrag der Bauunternehmer Schütz und Wappler hier, dahingehend auf ihre Kosten eine Privatstraße als Vertheilung der Fortertritte abgemacht werden. Der Antrag wurde nicht mit erledigt. Die Commission äußerte sich in zutimmender Weise.

— Das Magdeburger Infanterie-Regiment Nr. 27 rückte heute in ihre Straße zum Regiments-Exercieren in die Gegend von Morl aus. Die Musikcompasie des genannten Regiments besteht aus 20 Musikanten, deren 15 durch einen 1. B. von Wadai in dessen Wohnung, gr. Marktstraße 13a, ein-Quartieren.

— Dem Magdeburger hällischen Gymnasium und Modler hier ist der Betrag auf ein weiteres Jahr verlingert worden. Die zu zahlende Summe des Magdeburger beträgt 2000 Mark pro Jahr.

— Einem Bauunternehmer in Wieschen wurde seit längere Zeit von einem Verwalter in der Zietzenstraße Solz ge-achteten. Der Dieb konnte aber der sonstigen Recherchen unentdeckt, nicht ermittelt werden, bis dem endlich Nachforsch-er eines Morgens zwischen 2 und 3 Uhr hinter, wie ein Arbeiter, welcher unweit des Bauplatzes in einem Hintergebäude wohnte, aber das Raubhaus keinesfalls abgesehen hatte und demnach von der aus dem Bauplatz weg hinaus ins Stadterweiterung in seine Wohnung befördert. Auf erhaltene An-zeige wurde nunmehr ein anderer Morgen eine Hausdurchsuchung be-trieben, die demnach dem auch noch eine ganze Partie Solz vorgefunden wurde, daß der Vertheilung als kein Vertheilung der Solz vorgefunden wurde, die sich in dem gebänderten Raume ausbreiteten. Die Vertheilung wurden nunmehr zur Folge hatte, daß der Dieb in der Provinz eines Geschlechts nicht entpuppte. Das gefundene Geld wurde ihm selbsthändiglich wieder abgenommen; seiner Vertheilung hat er sich aber nicht verweigert, die Straftat entgegnete, er habe sich nicht ge-äußert. Ein Schwere verurtheilt kürzlich Abends zwischen 10 und 11 Uhr in der Karlsruher hier dadurch groben Unfug, daß er einen Schuhmacher, mit dem er im Concertsaal zusammen ge-tritten hatte, und wegen eines Widdens in Streit gerathen war, durch die Brust mit einem Messer über und mittelst eines Messers am Kopfe erstickt verurtheilt.

— 8. Hestern Abend gegen 11 1/2 Uhr fand in der Besene-straße zwischen aufeinander betrunkenen dem Arbeiterlande an-gedehnten und halbtrunkenen Straßenbuben eine heftige Schlä-gerei zwischen dem Namen der Betheiligten sind letzter nicht zu ermitteln gewesen.

Conseruatorium Berlin für Halle und den Saalkreis.

Die getrigte Verammlung des conseruatorischen Vereins im „Altenhof“ wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Inspector Pastor Balmis eröffnet, welcher Herrn Buchhändler Fride das Wort ertheilte. Dieser übergab darauf dem conseruatorischen Verein im Namen und Auftrag des Herrn Professor Hohen-berger, des letzten Vorstandsmittels des Breslauer Vereins, die Habe, welche dieser Verein einst gestiftet.

Der 26. August, der heutige Tag, so führte Herr Fride aus, ist in ein reicher Jahrentag — schwarz und weiß. Es ist an diesem Tage 1800 Buchhändler B. zum auf Befehl Kappeler, des letzten Vorstandsmittels des Breslauer Vereins, und „Schwarz“ ist 1813 bei Godebsch, am gleichen Tage siegte das schwarz-weiße Banner unter Wäldern an der Sabach und im Jahre 1866 gegen die preussischen Säben in Wäldern ein.

Die Fride nun erinnert an die Schredenstage 1848, von denen der heure entlassene König Friedrich Wilhelm IV. gelangt hat, daß die Fride werdender Geschickter wohl mit Tränen, aber ergebnis wünschen wird, sie aus der Geschichte eines Vortandes hinauszuweisen. Er ist 1848 dem Breslauer Verein gestiftet worden, als 15. October, mit einem Gedächtnis des Vater Wälders von einer Jungfrau übergeben. Stadtmann von Altenhald hielt die Fride und Major von Alvensleben, der uns im hällischen Landwehr-Bataillon nach der Fride von Wälders Boden heilich begrüßte, eine herzlich ertheilte Ansprache, die mit größtem Beifall aufgenommen wurde. Das Fest-Comite bestand aus den Herren Kuit, Unter-stein, Zumagnum, Fiedler, Dietlein, der damalige Vorstand aus Herrn Professor Eicklen, von Altenhald, Hohenberger, des letzten Vorstandsmittels des Breslauer Vereins, Theodor Schütz, der Sängler von Meyer und Meier, Dietlein u. A. denen sich als eifrig und thätige Mitglieder anschlossen Professor Hohenberger, Linde, Eisenkaut, Lüberich, Helm, Jaeger, Schaefferlin, und U. A. denen haben wir in den Wäldschlachten, auch im Unterwäldern wegen.

So rufe die Fride von Neuem uns zu: „Das Ge-dächtnis des Gerechten bleibe in Segen!“ „Dem Ausrücklichen läßt Gott es gelingen.“ „Eine feste Burg ist unser Gott.“ Die Fride folgten von Herrn Professor Hohenberger zu diesem Tage eingekommene, an die Vereineren vom Breslauer Verein und an die Mitglieder des conseruatorischen Vereins gerichtete Schreiben:

nieder. Einige daran grenzende, theils zum Schröder'schen, theils zum Wülfel'schen Grundstück gehörige Stücke wurden gleichfalls ein Opfer des verheerenden Elements. Auch in diesem Falle ist, wie in allen derartigen Fällen des letztvergangenen Jahres, die Entschädigungsbüchse gänzlich in Dummel geblieben.

Wittenberg, 26. August. (Entenparadies.)
Ein von allen hiesigen Jägern mit ebenso heißem, wie vergesslichem Verlangen umworbener Jagdgrund ist der noch auf der Südseite der Stadt befindliche Wallgrabenried. In den Nordwestlichen des Grabens haben stets Enten gebrütet, deren Junge aber immer bald von dem Jagdberechtigten weggenommen wurden. Als bei einer solchen Entenjagd vor einigen Jahren ein Paar Schrote ein Ziel trafen, für welche sie eigentlich nicht bestimmt waren, da beschloß der Magistral, um Unfällen, ehe sie geföhren, vorzubeugen, die Jagd gar nicht mehr zu verpachten, und selbsthin die Nordwestliche an der Schildstraße zu einer Art Entenparadies geworden, in dem sich die Enten so stark vermehrt haben, daß man des Abends ganze Ketten aus dem Hofe aufsteigen sehen und ihren Flug nach der Höhe und zurück beobachten kann. Die hiesigen Enten haben eine ununterbrochene Schonzeit, und wenn sie ihren natürlichen Beruf erfüllen wollen, bleibt ihnen nichts anderes übrig, als sich ein anderes Revier aufzusuchen, um sich todtschießen zu lassen.

Was Zähringen, 26. August. (Räthliche.) Zu den bestbekanntesten nationalgeistlichen Männern im Eisenacher Oberlande gehört Herr Superintendent Frenzel in Dermbach, welcher es während seiner Amtsjahre verstanden hat, dem demagogischen Zeitalter in seinem Bezirk Einhalt zu thun und die von ultramontaner Seite vertriebenen Ultrareligiösen mit List abzuwehren. Seit Jahren betrachtet der Ultramontanismus die 1816 an das Großherzogthum Sachsen-Weimar gekommenen katholischen Ordensfrauen in den Hiesigen Orten und Dermbach die von ultramontaner Seite vertriebenen Ultrareligiösen mit List abzuwehren. Seit Jahren betrachtet der Ultramontanismus die 1816 an das Großherzogthum Sachsen-Weimar gekommenen katholischen Ordensfrauen in den Hiesigen Orten und Dermbach die von ultramontaner Seite vertriebenen Ultrareligiösen mit List abzuwehren. Seit Jahren betrachtet der Ultramontanismus die 1816 an das Großherzogthum Sachsen-Weimar gekommenen katholischen Ordensfrauen in den Hiesigen Orten und Dermbach die von ultramontaner Seite vertriebenen Ultrareligiösen mit List abzuwehren.

In Vorna wurden beim Grundgraben in bedeutender Tiefe verschiedene Gegenstände aufgefunden, die vor unbenutzten Zeiten dorthin gekommen sein müssen. Am bemerkenswerthesten darunter war wohl ein auf dem Marktplatz ausgegrabener gewaltiger Pfahl von Eichenholz, der ebenfalls schon in vorgeschichtlicher Zeit eingetrieben, zu einem festen Bau gedient. Ferner kam ein Ufer der Werra, bei einer Aufschichtung, ein mit Ornamenten und Vergoldung verziertes, kleines Weil zu Tage, das man für eine Streitart hielt. Eine solche ist es aber nicht, sondern ein Handwerkszeug, das nach seiner künstlerischen Bearbeitung zu urtheilen, zu den Schmiedstücken

einer Artung gehört haben mag. Die Fundstücke, darunter auch Knochenüberreste hier zu Lande längst verschwundener Thiere, sind in die Zeit Verwahrung gekommen.

Am Donnerstag erkrankte sich im Seeleche bei Klein-Wschungen eine fremde aufgelaufene Frauentherson.

Bei Stempeda wurden am Donnerstag bei der zum Zweck des Suchens nach Mariengals im Kalkgebirge (Forstort Alte Stollberg) vorgenommenen Aufräumung eines alten Schachtes Massen von Schnee und Eis zu Tage gefördert. Die Tiefe des betreffenden Schachtes beträgt ungefähr 10 m.

Berzine und Beranunlungen.

In der ersten Monatsversammlung des Vereinsstages der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Gladbach am Donnerstag der erste Vorsitzende Bürgermeister W. Mühlis die Beranunlung in einer Ansprache, in welcher er auch die Umgründung der Zeit betonte. Die Fortdauer der bestehenden, dem Schulgeld und Staatslohnstausch sich anwendenden Wirtschaftspolitik führte der genossenschaftlichen Bewegung, die in der Freiheit des Einzelnen und der unangewiesenen Beteiligung die hauptsächlichste Grundlage für die Förderung der allgemeinen Interessen nicht herbeiführen könnte. Zudem machte die Zahl und Bedeutung untrüger Genossenschaften. Alsdann erstattete der Anwalt Schend den Jahresbericht für 1886, bei insbesondere die Fortschritte der Beranunlung hervor, welche sich bereits über 700 Genossenschaften erstreckt. Zur Verbeugung der Verhütung des Genossenschaftsmissbrauchs hat das Reichsjustizamt den Anwalt angefordert, ihm Ränne namhaft zu machen, die mit den Bedürfnissen der Genossenschaften genau bekannt sind, damit diese von ihnen den Entwurf eines neuen Genossenschaftsgesetzes berücksichtigen. Zur Verbeugung der Verhütung des Genossenschaftsmissbrauchs hat das Reichsjustizamt den Anwalt angefordert, ihm Ränne namhaft zu machen, die mit den Bedürfnissen der Genossenschaften genau bekannt sind, damit diese von ihnen den Entwurf eines neuen Genossenschaftsgesetzes berücksichtigen. Zur Verbeugung der Verhütung des Genossenschaftsmissbrauchs hat das Reichsjustizamt den Anwalt angefordert, ihm Ränne namhaft zu machen, die mit den Bedürfnissen der Genossenschaften genau bekannt sind, damit diese von ihnen den Entwurf eines neuen Genossenschaftsgesetzes berücksichtigen.

Handel, Industrie, Finanzen.

Ausfuhrverbot für Kalkstein. Auf den Antrag verschiedener Fabrikanten von Kalkstein in der Provinz Westfalen hat das Reichsjustizamt den Anwalt angefordert, ihm Ränne namhaft zu machen, die mit den Bedürfnissen der Genossenschaften genau bekannt sind, damit diese von ihnen den Entwurf eines neuen Genossenschaftsgesetzes berücksichtigen.

Wochenbericht der Reichsbank.

Berlin, den 23. August.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigen deutschen Geld und an Gold in Barren über ausländischen Wäsen) das Pfund sein zu 1892 berechnet.	817,552,000	Jun.	2,151,000
2) Bestand an Reichsbankscheinen.	24,912,000	Jun.	474,000
3) do. an Noten anderer Banken.	9,340,000	Abn.	671,000

4) do. an Wechsel	420,084,000	Abn.	10,270,000
5) do. an Lombardforderungen	40,715,000	Abn.	1,702,000
6) do. an Effekten	27,270,000	Jun.	1,148,000
7) do. an sonstigen Aktiven	36,145,000	Abn.	298,000

Raffina.

8) das Bankkapital	190,000,000	unverändert.
9) der Reservefonds	22,572,000	unverändert.
10) d. Betr. d. Umlauf. Not.	803,241,000	Abn. 6,528,000
11) die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten	417,214,000	Abn. 2,619,000
12) die sonstigen Passiva	645,000	Abn. 84,000

Wiennachrichten.
Berlin, 26. August. Heute eröffnete die Börse unter der Empfindung vollkommener Geschäftslähme bei bewiegendem (schwerem) Tendenz. Auch in der zweiten Börsenhälfte und bis zum Schluß behielt der Verkehr den Charakter größter Unthätigkeit und Stille bei.

Waffenschießen am 25. bis 27. August.
Waffenschießen der Gasse an der Scheide bei Halle am 26. August Abends am Unterbau 170 Meter, am 27. Aug. Morgens am Unterbau 170 Meter.
Waffenschießen der Gasse an der Adolfsischen Schießbahn bei Zeitz am 25. August Abends am neuen Unterbau 148 m, am 27. Aug. Morgens am neuen Unterbau 148 Meter. Straußfurt + 0.98. Waderburg + 0.70. Dresden - 1.00. Kallig 0.00.

Verlag der Aktiengesellschaft „Nationale Zeitung“ zu Halle. Verantwortliche Redakteure, sämtlich zu Halle: Dr. Richard Damm für Politik, Feuilleton und den übrigen Antheil ausschließlich des Nachrichten; Dr. Oswald Schulze für Lokales, Provinziales und Theater; Erwein d. B. für den Handels- und Börsentheil.

Familien-Nachrichten.

Verheiratet: Dr. Dr. jur. Alexander Peter mit Maria Tochter (Widwa, Weßling).
Verlobt: Fräulein Therese Franz mit Frn. Kaufmann Leopold Baumhals (Leipzig). Fräulein Marianne Krellmann mit Frn. Lorenz Dausler (Leipzig, Wittenberg). Fräulein Julie von Müller zu Scholz mit Frn. Hauptmann a. d. suite Werner von Mörsleben (Weiß, Halle). Fräulein Anna Neumann mit Frn. Voss (Leipzig). Fräulein Marie Dörmann mit Frn. Stenier mit Frn. August Dörmann (Niedersachsen, Borsdorf, Hamburg). Fräulein Marie Brandes mit Frn. Photographen Ad. Hartmann (Stettin). Fräulein Hedwig Krause mit Frn. Voss (Leipzig). Fräulein Gertr. Neumann mit Frn. Schmidt (Leipzig). Fräulein Marie Dörmann mit Frn. Stenier mit Frn. August Dörmann (Niedersachsen, Borsdorf, Hamburg). Fräulein Marie Brandes mit Frn. Photographen Ad. Hartmann (Stettin). Fräulein Hedwig Krause mit Frn. Voss (Leipzig). Fräulein Gertr. Neumann mit Frn. Schmidt (Leipzig).

Amthliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung.
betreffend die Umwandlung unfallversicherungsähnlicher Tiefbau- und anderer Bauverträge.
Som 14. Juli 1887.

Zu Gemäßheit des § 11 des Gesetzes, betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen, vom 11. Juli 1887 (Reichs-Gesetzblatt Seite 287), hat jeder Unternehmer eines gewerblichen Tiefbau-, Kanals-, Waage-, Strom-, Zech- und sonstigen nicht unter die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes vom 8. Juli 1884 oder unter die nach § 1 Absatz 8 desselben vom Bundesrat erlassenen Anordnungen fallenden Bauverträge den letzteren nach den Vorschriften des § 11 des Unfallversicherungsgesetzes innerhalb einer von dem Reichs-Versicherungsamt zu bestimmenden und

„Nun, der Herr, den Sie so gut kennen, wie ich!“ sagte sie lächelnd.

„Sie arbeiten ja auch in dem Hause, ich weiß es, denn ich habe Sie schon herauskommen sehen.“

„Herr Weinert?“ fragte er leise, während er ihr in die unlaubere Kammer folgte, die sie bewohnte.

„Sie nicht bejahend und bot ihm einen Stuhl an.“

„Wollen Sie die Leiden sehen?“ fragte sie, und ihr lauernder Blick ruhte dabei mit einem tieferen Ausdruck auf ihm.

„Nein, danach trag ich kein Verlangen.“

„Kann's nicht denken!“ spottete sie. „Die Herren sehen lieber ein lebendes als ein totes Mädchen. Das arme Ding hat viel Noth und Elend durchgemacht, außer mir kümmerte Niemand sich darum. Das Kind litt Hunger —“

„Und Herr Weinert ist nicht?“

„Verprochen Alles und that nichts. Aber daran, daß sich das Mädchen das Leben nehmen würde, hätte ich jedoch nicht gedacht. Sie gab mir gestern Abend einen Brief, ihn sollte ich heute Morgen hinbringen.“

„Haben Sie ihn schon hingetragen?“ unterbrach Ferdinand sie rasch.

„Nein, ich wollte vorher noch einmal mit ihr sprechen und sie fragen, ob ich Geld annehmen darf, wenn er es mir anbietet. Sie war sehr stolz, einen Gnadenpfennig hätte sie niemals angenommen. Gestern Abend war sie ruhig, sie besaß sich nicht mehr, und als sie heute Morgen nicht, wie sonst, zu mir kam, dachte ich, sie schickte noch, und freute mich darüber. Nachher wurde mir freilich bange, die Thür war verschlossen, und auf mein Rufen bekam ich keine Antwort. Da bin ich zur Polizei gegangen, die auch nicht gleich kam. Die Thür mußte erbrochen werden, da fanden wir die Besessene; Mutter und Kind lagen tot im Bett, und im Zimmer war ein erschütternder Qualm.“

„Haben Sie den Brief noch?“ fragte Ferdinand, ungeduldig an den Spigen seines Bartes dröhend.

„Ja wohl.“

„Wollen Sie ihn mir anvertrauen?“

„Und was wollen Sie damit?“ fragte sie misstrauisch. „Eigentlich müßte er in die Zeitung eingerückt werden, damit die ganze Stadt erfährt, wer der Verfasser ist.“

„Was würden Sie dadurch gewinnen?“ erwiderte er warnend. „Einen Mann in der Stellung des Herrn Weinert greift man nicht ungetroffen an, Madame, er fände Mittel und Wege genug, Ihnen die Waise zu vergelten. Man thut klüger, wenn man schweigt, dann darf man auf Dank rechnen.“

„Dank von diesem Herrn, der sein eigenes Kind verlassen hat!“ spottete sie.

„Dafür lassen Sie mich sorgen, ich werde Herrn Weinert bestimmen, Ihnen eine angemessene Belohnung zu geben. Haben Sie schon einer anderen Person den Brief gezeigt?“

„Nein.“

„Auch den Beamten nicht, die hier waren?“

„Wozu? Die hätten ihn mir abgenommen.“

„Haben Sie auch nicht den Namen des Herrn genannt?“

„Auch das nicht“, antwortete sie. „Gertrud nannte ihn nie, sie verbot auch mir, ihn zu nennen; ich glaube, sie schämte sich seiner; sicher ist es, daß sie ihn verachtete. Nein, ich habe wohl von dem traurigen Schicksal Gertruds gesprochen, aber immer dabei gesagt, ich kenne den Verführer nicht, das dürfen Sie mir glauben.“

„Um so besser“, sagte Ferdinand, der den Brief sich um jeden Preis verschaffen wollte; sah er in ihm doch eine Waise, mit der er den Geschäftsführer jedoch einig machen konnte. „Vertrauen Sie mir den Brief an und schreiben Sie auch ferner, Sie werden es nicht bereuen!“

„Besser wäre es wohl, wenn ich selbst zu dem Herrn ginge“, erwiderte sie nachdenklich, und wieder spiegelte sich ein scharf ausgedrücktes Mißtrauen in ihrem Blick.

„Glauben Sie“, spottete er, „Sie würden hinausgeworfen werden, mit Ihnen unterhandelt ein solcher Herr nicht. Wenn Sie auf Dank hoffen und bauen wollen, so überlassen Sie mir die Vermittelung und versprechen mir Verschwiegenheit.“

„Sie ärgerte noch einige Sekunden, das Mißtrauen war so rasch nicht überwinden, dann nahm sie aus einer Schublade ihres Tischs den Brief, den sie, mit einem ängstlichen Blick auf die Thür, dem Kaiser überreichte.“

„Ich erwarte heute noch die Antwort“, sagte sie in einem Tone, der eine leise Drohung durchblicken ließ, „Sie hasten mir nun dafür!“

„Nur keine Ueberstürzung“, warnte er, „eine Sache, die überreicht wird, geht leicht verloren.“

„Damit ging er hinaus; so leise, wie er gekommen war, stieg er die Treppe wieder hinunter; nach kurzem Anklopfen trat er in die Wohnung des Kanzleiraths.“

Der Blinde hatte mit hochgehender Miene das Haupt erhoben, Anna kam dem Eintretenden in feierhafter Erregung entgegen.

„Wo ist Vertram?“ fragte sie.

„Sind Sie das, Herr Kreder?“ fügte der alte Mann nicht minder erregt hinzu.

„Ja, ich bin's“, antwortete Ferdinand theilnehmend, „ich hoffe, hier zu erfahren, wo ich Vertram finden kann.“

„Wie können wir es wissen?“ sagte Anna mit feierhafter Haltung. „Er wollte am Sonnabend Abend mit Ihnen eine Landpartie machen, Mittags gleich nach Tisch nahm er Abschied, seitdem haben wir ihn nicht wieder gesehen. Als er gestern Abend nicht zurückkehrte, glaubten wir, er werde heute Morgen mit dem ersten Zuge kommen und dann sofort ins Geschäft gehen. Das glauben wir auch dann noch, als der Kassendirektor nach ihm fragte, und von Ihnen hoffen wir nun Aufschluß zu erhalten.“

„Den ich nicht geben kann“, sagte Ferdinand mit bebauerndem Achselzucken, während er sich niedersetzte. „Vertram hat am Sonnabend Abend Abschied von mir genommen, von einer gemeinschaftlichen Landpartie war keine Rede.“

„Er hat Ihnen auch nicht gesagt, daß und wohin er verreisen wollte?“ fragte Anna, die feierglühenden Augen mit einem durchdringenden Blick auf ihn richtete.

„Nein“, antwortete Ferdinand, der unverwandt den Blinden ansah, dessen Züge die wachsende Angst entstellte. „Er war vorgelesen im höchsten Grade erregt; Herr Weinert hatte ihm gesagt, daß heute eine Kassendirektion stattfinden sollte.“

„Ein lauter Aufschrei des alten Manns unterbrach ihn.“

„Was wollen Sie damit sagen?“ rief der Blinde. „Ist die Kasse revidirt worden? War sie nicht in Ordnung? Wollen Sie nicht glauben machen, daß mein Sohn ein Spitzbube ist? Daß er überhaupt eine unehrenhafte Handlung begangen habe?“

öffentlich bekannt zu machen und Frist anzumelden. (Vergl. § 4 Ziffer 2 des Gesetzes vom 6. Juli 1887.)
Die Frist für die Anmeldung wird hiermit auf die Zeit bis zum 1. September 1887 einschließlich festgesetzt.
Die Anmeldung hat unter Angabe des Gegenstandes und der Art des Betriebes, sowie der Anzahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde zu erfolgen. Unternehmer von Betrieben, welche schon gegenwärtig einer Berufsgenossenschaft angehören, haben in der Anmeldung anzugeben, ob der angegebene Betrieb dem Hauptbetrieb oder Nebenbetrieb bildet, und welcher Berufsgenossenschaft der Betrieb bereits angehört.
Welche Staats- oder Gemeindebehörden als untere Verwaltungsbehörden anzusehen sind, ist von den Landes-Centralbehörden in Gemäßheit des § 109 des Unfallversicherungsgesetzes seiner Zeit bestimmt und öffentlich bekannt gemacht worden.
Für die nicht angemeldeten Betriebe hat die untere Verwaltungsbehörde die Angaben nach ihrer Kenntnis der Verhältnisse zu erörtern. Dasselbe ist befragt, die Unternehmer nicht angemeldeter Betriebe zu einer Auskunft darüber innerhalb einer zu bestimmenden Frist durch Selbstfragen im Betrage bis zu einhundert Mark anzuhält.
Im Uebrigen wird wegen der Anmeldung auf die beigefügte Anweisung hingewiesen.
Berlin, den 14. Juli 1887.
Das Reichs-Versicherungsamt.
gez. Bödiker.

Anleitung,
betreffend die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Zielbau- und anderer Bauarbeiten.
(§ 4 Ziffer 1 des Gesetzes vom 11. Juli 1887 und § 11 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884.)
1) Die Anmeldungspflicht erstreckt sich auf die gewerbsmäßige Ausführung von:
a. Eisenbahn-Bauarbeiten,
b. Kanal-Bauarbeiten,
c. Wege-, Straßen-, Chaussee- Bauarbeiten,
d. Strom-Bauarbeiten,
e. Zeich- (Zunne)- Bauarbeiten,
f. Rettungs-, Meliorations-, Entwässerungs-, Drainirungs-, Bodenkultur-, Unter- und Überbau-Bauarbeiten und
g. anderen Bauarbeiten, welche nicht unter die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 oder unter die noch § 1 Absatz 3 a. a. O. vom Bundesrat erlassenen Verbindungen fallen.
2) Unter die bereits gegenwärtig versicherungspflichtigen Bauarbeiten (§ 11 lit. a) fällt die gewerbsmäßige Ausführung von Bauarbeiten insbesondere, als Arbeiter und Betriebsbeamte von einem Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb sich auf die Ausführung von Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Steinbauer-, Brunnen- oder Schornsteinfegerarbeiten, auf die Ausführung von Tischler-, Vergulter-, (Weisbinder-), Gießer-, Eisener-, Wäcker-, (Stein-) Hölzer-, Kleber-, Klebwerk- und Holzwerkerarbeiten bei Bauten, auf die Anbringung, Abnahme, Belegung und Reparatur von Möbeln, oder auf die Ausführung von Schreiner- (Tischler-), Einleber-, Schlosser- oder Anstricherarbeiten bei Bauten erstreckt. In diesem Gewerbebetriebe beschäftigt werden Unfallversicherungsgesetz § 1 Absatz 2 und 8 und die zur Ausführung des Absatzes 8 von dem Bundesrat gefassten Beschlüsse; vergleiche bezüglich der letzteren die Bekanntmachungen vom 11. Februar 1885, Reichs-Anzeiger Nr. 28 vom 11. Juni 1885 und vom 10. Juni 1886, Reichs-Anzeiger Nr. 126 vom 11. Juni 1886.
3) Zu den nach Ziffer 1 lit. a. anmeldungspflichtigen Gewerbetreibenden gehören insbesondere die Dienstler, Ladegeräten (Zugmaschinen), Zuckermühlen, sowie Gewerbetreibende, deren Gewerbebetrieb sich auf die Anbringung, Abnahme und Reparatur von Wetterrosetten (Waronien, Galonien) erstreckt.
4) Gewerbsmäßigkeit ist die Ausführung von Bauarbeiten, wenn aus dieser Ausführung ein Gewerbe gemacht wird, der Betrieb also zu anderen als zu Erwerb für einige Dauer erfolgt.
5) Nicht angemeldet sind:
a. Bauarbeiten, deren Ausführung nicht gewerbsmäßig erfolgt (§ 4 Ziffer 1 und 4 des Gesetzes vom 11. Juli 1887),
b. Bauarbeiten, welche von dem Bauherrn oder von einem Bauherrnhelfer als Unternehmer ausgeführt werden (§ 4 Ziffer 2 a. a. O.).

c. Bauarbeiten, welche von einem Kommunalverbande oder einer anderen Corporation als Unternehmer ausgeführt werden (§ 4 Ziffer 3 a. a. O.).
d. Bauten, welche von Elternbehörden für eigene Rechnung (in Regie) ausgeführt werden (§ 4 Ziffer 4 Absatz 2 a. a. O.).
e. Die laufenden Reparaturen an den zum Betriebe der Land- und forstwirtschaftlichen Diensten Gebäuden und die zum Wirtschaftsbetriebe gehörenden Bodenkultur- und sonstigen Bauarbeiten, insbesondere die diesem Zwecke dienende Vertiefung oder Unterhaltung von Wegen, Dämmen, Kanälen und Wasserläufen, getrennt von diesen Land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, wenn sie von Unternehmern Land- und forstwirtschaftlicher Betriebe ohne Übertragung an andere Unternehmer auf ihren Grundstücken ausgeführt werden (§ 1 Absatz 4 a. a. O.).
Gegenlo gelten als Teile des Fabrikbetriebes und sind nicht angemeldet die laufenden Reparaturen an den Gebäuden, welche zu den in § 1 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 gedachten Betrieben dienen, und die zum laufenden Betriebe gehörenden Bauarbeiten, wenn sie von dem Unternehmer des Fabrikbetriebes ohne Übertragung an andere Unternehmer auf seinem Grundstücke ausgeführt werden.
6) Nichtversicherungspflichtig und daher nicht anzumelden ist die Ausführung von Bauarbeiten, bei welcher der Unternehmer, allein und ohne Gehülfe oder sonstige Arbeiter thätig ist.
7) Dagegen ist die Versicherungspflicht begründet, wenn ein Familienangehöriger des Unternehmers als Gehülfe oder sonstiger Arbeiter in dem Betriebe beschäftigt wird, mit Ausnahme der Beschäftigung der Lehrlinge, welche niemals als eine von ihrem Ehegatten beschäftigte Arbeiterin gilt.
Im Uebrigen ist die Anmeldungspflicht weder von der Zahl der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter, noch von der Art derselben (Handbetrieb, Motorbetrieb u.) abhängig.
7) Personen, welche nicht gewerbsmäßig Bauarbeiten ausführen, unterliegen der Anmeldungspflicht nicht, wenn sie einen Bau durch direkt angenommene Arbeiter im Regiebetriebe ausführen lassen.
8) Bei der Anmeldung ist der Gegenstand des Betriebes genau zu bezeichnen.
9) In der Anmeldung ist ferner die Art des Betriebes genau zu bezeichnen, insbesondere ob derselbe lediglich ein Handbetrieb ist oder unter Verwendung elementarer Kräfte (Wind, Wasser, Dampf, Holz, Hebe Zug etc.) erfolgt.
10) Unternehmer von Bauarbeiten hat in Ziffer 1 bezeichneten Arten, welche schon gegenwärtig einer Berufsgenossenschaft angehören - s. B. wegen der Ausführung von Maurer-, Zimmer-, Putz-, Arbeiter oder wegen der Verwendung einer Arbeits- (Hebe-) Bahn oder wegen eines anderen versicherungspflichtigen Nebenbetriebes (z. B. abtätig) - haben bei der Anmeldung anzugeben, ob der jetzt angemeldete Hauptbetrieb oder der Nebenbetrieb bildet, und welcher Berufsgenossenschaft der Betrieb bereits angehört.
Es ist dies deshalb erforderlich, weil mit dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 11. Juli 1887 diejenigen schon bisher versicherungspflichtigen Betriebe, welche den Nebenbetrieb von Unternehmern der unter diesem Gesetz fallenden gewerbsmäßigen Bauarbeiten bilden, aus dem Grund der bisherigen Gesetzgebung dem Berufsgenossenschaft für Baugewerbetreibende, Straßenbau etc.) auscheiden (§ 9 Absatz 3 a. a. O.).
11) Zur Anmeldung verpflichtet ist der Unternehmer des Betriebes oder sein gesetzlicher Vertreter. Als Unternehmer gilt der Baugewerbetreibende, für dessen Rechnung der gewerbsmäßige Betrieb erfolgt.
12) Die Zahl aller in dem Betriebe durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen muss in der Anmeldung angegeben werden, einerseits für diejenigen Männer und Ausländer, andererseits für weiblichen Geschlechts, ob sie erwachsene Arbeiter oder jugendliche Personen mit oder ohne Lohn sind, ob sie bauernd oder vorwiegend beschäftigt werden. Beamte mit mehr als 2000 Mark Jahresarbeitsverdienst sind nicht mitzuzählen. Kantienem und Naturalbezüge, letztere nach Ortsdurchschnittspreisen berechnet, bilden einen Teil des Jahresarbeitsverdienstes.
13) Von Betrieben, welche regelmäßig nur eine bestimmte Zeit des Jahres arbeiten, ist die anzumeldende, durchschnittliche

Arbeiterzahl diejenige, welche sich für die Zeit des regelmäßigen vollen Betriebes ergibt.
14) Bis in dem Betriebe beschäftigt sind diejenigen Arbeiter, welche in dem Betriebe beschäftigt sind und während der Abwesenheit davon, die die Verrichtung innerhalb oder außerhalb der etwa vorhandenen Betriebsanlage erledigen.
15) Die Anmeldung hat zu erfolgen ohne Unterschied, ob es sich um einen Neubau oder um die Unterhaltung und Wiederherstellung von Bauwerken handelt.
16) Zur Anmeldung wird die Werbung des nachstehenden Formulars empfohlen.
17) Ist ein Unternehmer zweifelsfrei, ob er seinen Betrieb anzumelden habe oder nicht, so wird derselbe gut thun, die Anmeldungspflicht nicht unbeantwortet zu lassen, wenn er sicher sein will, den aus der Nichtanmeldung eines versicherungspflichtigen Betriebes sich ergebenden Nachteilen zu entgehen. Dasselbe bleibt ihm unbenommen, in dem Formular die Spalte, "Bemerkungen", die Gründe anzugeben, aus denen er die Anmeldungspflicht beweislos.
18) Schriftlich werden die betheiligten Betriebsunternehmer noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn sie die vorgeschriebene Anmeldung nicht bis zum 1. September 1887 eruchten, sie hierzu durch Selbstfragen im Betrage bis zu einhundert Mark angehalten werden können.
Formular für die Anmeldung.
Staat Besitz der unteren Verwaltungsbehörde Besitz der höheren Verwaltungsbehörde Gemeinde- (Guts-) Besitz
Anmeldung
am Grund des § 11 des Unfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887 in Verbindung mit § 11 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884.

Name des Unternehmers (Zirma)	Gegenstand des Betriebes	Art des Betriebes	Zahl der durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen	Bemerkungen
1.	2.	3.	4.	5.

... den ... 1887.
(Unterschrift des zur Anmeldung Verpflichteten)
*) § 3. Strom- und Wasserkraft.
Bei mehreren Betriebszweigen ist der Hauptbetrieb zu unterzeichnen.
**) § 4. Betrieb mit Dampfkraft, Gasmotoren.
***) Die Anmeldung hat auch zu erfolgen, wenn weniger als 10 versicherungspflichtige Personen (Arbeiter und solche Betriebsbeamte, deren Jahresarbeitsverdienst an Gehalt oder Lohn zweitausend Mark nicht übersteigt) beschäftigt werden.
§ 7. Weisbinder- und Klebwerkarbeiten.
Der Weisbinderbetrieb ist der Hauptbetrieb. Der Unternehmer geht über bei dem Weisbinder bezuwendenden gemauerten Hochschiffe der Nordböden Baugewerks- Berufsgenossenschaft an, oder:
Die Erdarbeiten (Eisenbahnbauunterstützung, Herstellung von Eisenbahnweichen) bilden den Hauptbetrieb. Die dabei zur Verwendung kommende Arbeitsbahn gehört der Straßenbau- Berufsgenossenschaft an.
Vorliegende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Anmeldungen der im Saalreife, belagerten Betriebe frölicher Art nach dem vorgeschriebenen Formulare und in doppelten Exemplaren bis zum 1. September d. J. an mich einzureichen sind. (1886)
Dalle a. S., den 28. August 1887.
Der Königlich Preussische Saalreife.
Gedruckte Bekanntmachung.
C. v. Krosigk.

15
"Ich bitte Sie, beruhigen Sie sich", fuhr Ferdinand fort, "ich hoffe noch immer, die Geschichte wird auf einem Irrthum beruhen, aber Thatfachen lassen sich nicht fortzulegen. In der Kasse fehlt eine ziemlich bedeutende Summe - "Wenn das wahr ist, dann hat sie ein Anderer genommen!" rief der Greis mit heiserer Stimme.
Anna war zu ihm geeilt, sie schlang ihren Arm um seinem Nacken und legte sein weißes Haupt an ihre Brust, aus ihren blauen Augen zuckten Zornesblitze.
"Man darf nur das behaupten, was man beweisen kann", sagte sie entrüstet. "Niemals werden Sie uns beweisen, daß Betram diesen Diebstahl begangen hat."
"Aber mein Gott, ich behaupte ja nichts", erwiderte Ferdinand mit der Miene und Stimme eines tief Beleidigten, "ich berichte nur Thatfachen und sage sogar hinzu, daß ich selbst noch nicht an eine Schuld Vertrams glaube. Sie werden doch zugeben, daß es befremden muß, wenn der Kassirer zur Revision seiner Kasse nicht erscheint und alsdann ein großes Defizit entdekt wird! Auch in unserem Hause glaubt man noch nicht an die Schuld Vertrams; unser Chef hat verboten, die Polizei zu benachrichtigen."
"Sie muß benachrichtigt werden!" fiel der Kanzleirath ihm abermals in die Rede. "Ich lasse diesen Flecken nicht auf meinem Sohne ruhen, die Sache soll angezeigt und untersucht werden, damit der Dieb ermittelt wird!"
"So sage ich auch", sagte Anna hinzu, und ihr Bild ruhte jetzt wieder durchdringend auf Ferdinand, der sich abschließend erhoben hatte. "Betram sah in Ihnen seinen besten Freund, er dürfte wohl erwarten, daß Sie ihn nun in Schutz nehmen! Er kann auf der Landpartie pöblich frant geworden, oder durch einen andern Umstand an der punktierten Mäntel verhindert sein; in keinem Falle liegt schon jetzt ein Verdacht vor, ihn so schwerer Schuld anzuklagen. Wie dürfen Sie die Verantwortung so lange und so genau kennen, diese Anklage erheben? Sagen Sie nicht, daß Sie es nicht thäten, Sie würden anders gesprochen haben, wenn Sie ihn in Schutz nehmen wollten!"
Der Blinde hatte das tödliche Antlitz wieder mit horrendem Ausdruck zogen.
"Wie groß ist die fehlende Summe?" fragte er.
"Fünfhundertzwanzigtausend Thaler."
Ein dumpfes Stöhnen entrang sich der Brust des alten Mannes, er bedeckte das Antlitz mit den weissen Händen.
"Es kann nicht sein!" leuchtete er.
"Wie gesagt, ich kann nur die Thatfachen berichten", erwiderte Ferdinand verlegt, "ich enthalte mich dabei jedes Kommentars und weise die Behauptung, daß ich eine Anklage erhoben habe, als ungerecht mit Entschiedenheit zurück. Herr Scharter hat mich beauftragt Sie zu fragen, wo Betram sei, ich konnte mich dieses Auftrags nicht entziehen, ohne auch den Grund desselben anzuführen; daß ich selbst nur Vorworte hier ernten würde, hatte ich nicht erwartet. Vielleicht erhalten Sie heute noch einen Brief von Betram; wenn Sie mir den Inhalt anvertrauen wollen, so dürfen Sie auf meine Diskretion rechnen. Kann ich in irgend einer Weise Ihnen nützlich sein, mit Rath oder That zur Seite stehen, so verfügen Sie über mich, ich werde alsdann Ihnen beweisen, daß Sie an der Aufrichtigkeit meiner Freundschaft nicht zweifeln dürfen."
Er nahm mit einer letzten Vereinnahmung Abschied und ging hinaus; Anna schied darauf nur gewartet zu haben, denn sie folgte ihm augenblicklich.

16
Romanbeilage der Hallischen Zeitung.
[Alle Rechte vorbehalten.] Durchgebrannt. [Nachdruck verboten.]
Ebenso peinlich war ihm der Gang zur Familie Vertrams; er hätte ihn gern einer anderen Person übertragen, aber den Befehl seines Prinzipals mußte er vollziehen, und auch seine Freundschaft verpflichtete ihn, der Familie die Hofspost zu bringen.
Als er in der Mittagsstunde in die Straße einbog, in der Schlegel wohnte, sah er vor dem Hause des Kanzleiraths einige Polizeibeamte stehen, die von einer weniger geöffneten Menge umringt waren.
Er erschrak; sein erster Gedanke galt dem verschundenen Freunde. Hatte Weinert die Stadt des Kassiers doch angezeigt, und wurde nun in der Wohnung Vertrams Housung gesucht?
War die Sache schon ruchbar geworden, und sollte nun die Familie des Flüchtlings zur Verantwortung gezogen werden?
Ferdinand beschleunigte seine Schritte.
"Was ist geschehen?" fragte er, als er die Beamten erreicht hatte; diese antworteten dem elegant gekleideten Herrn höflich, ein unglückliches Mädchen habe sich mit seinem Kinde das Leben genommen.
"Ob er Gertrud Berg gekannt habe?" fragte ihn Einer von ihnen.
Er verneinte, den Name hatte er bisher noch nicht gehört; er wollte nur die Familie Schlegel besuchen mit der er befreundet sei, antwortete er.
Das Mädchen sei von einem Herrn verführt und dann von ihm verlassen worden, sagte ein anderer Beamter; den Herrn kenne man nicht, indessen könne man ihn auch nicht verantwortlich machen, meinstens gefesselt. Vor einer Stunde habe man die Dachkammer des Mädchens polizeilich öffnen müssen und die beiden Leiden gefunden. Die Unglückliche habe sich und ihr Kind durch Kohlen gas erstickt; wolle er Nachforschungen, so müsse er die Frau Kranke fragen, die ebenfalls oben in einer Dachkammer wohne.
Augenblicklich erinnerte Ferdinand sich der Aeußerungen Vertrams über das Geheimniß des Geschäftsführers.
Betram hatte erklärt, wenn er dieses Geheimniß enthülle, so werde Weinert nicht der Schwager seines Chefs werden; diese Erinnerung wirkte unwillkürlich in der Seele Ferdinands die Vermuthung, daß Weinert der Verführer des unglücklichen Mädchens sein könne.
Betram hatte mit ihr unter demselben Dache gewohnt, er konnte den Geschäftsführer im Hause gesehen haben, wenn Dieser das Mädchen besuchte, vielleicht hatte auch das Letztere in seiner Noth und Verzweiflung ihn um seine Vermittelung gebeten.
Ebenso nahe lag die Möglichkeit, daß Gertrud Berg von der Verlobung Weinerts Kenntniß erhalten und in Folge dessen den verzweifelten Schritt gethan hatte; im-erhän war es der Mühe werth, die Sache zu untersuchen.
So schritt denn Ferdinand an der Wohnung des Kanzleiraths vorbei, so leise wie möglich stieg er die letzte Treppe hinauf, und oben lag er sich sofort einer alten, ärmlich gekleideten Frau gegenüber, deren süßliches, habfüchsiges Gesicht seinen Vertrauen erweckenden Eindruck machte.
"Sie sind Frau Kranke?" erwiderte sie. "Hat er Sie gesucht?"
"Er? Wer?"

Wann
pro Quart
Die Halli
in der
wies 11
geht 2
5/1
Telephon
Nr.
M
Jahres
für Sep
Greife von
und G
Zeitung
abstel
Postamt
hat der
General-
denen
ma
W. er
bieten
neuen R
Wander
des Real
benz., u
der Hof
ordner
Lofische
rungen ha
ber gänge
e angele
neuen P
sammlung
des" wolle
M
stellungen
Zeugung
rungenCh
gewonnen
oder St
Nebst bi
Kämmer
Wenn gu
deut die
noch kühl
leicht abe
zu entbeh
hohen Pre
der obne
Parteieng
nicht zu
sücht, et
nistorisch
den Jers
an "Sei
Mitter d
tlicher We
rung des
energiech
persönlich
Reformat
römlich-
Die
Kirch-,
vidualism
tellantim
Stelle von
und inne
mission,
das nicht
und Dp
die "gute
rühmliche
de. v. S
Bohrer d
tlich nagen
tlich nagen
nicht zu
An
der dur
den Ba